

# «An solchen Elementen besteht kein Interesse»

Ein Podcast zur Fichenaffäre



Maturitätsarbeit Ilya Kohn | Klasse A20a

19.12.2023

Kantonsschule Enge Zürich

Betreut durch Moritz Spillmann

Spotify:



<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>DIE EPISODEN</b> .....	<b>6</b>
<b>2.1</b>	<b>EPISODE 0: TRAILER</b> .....	<b>6</b>
<b>2.2</b>	<b>EPISODE 1: FICHENAFFÄRE, WAS IST DAS?</b> .....	<b>6</b>
2.2.1	Fragestellungen.....	6
2.2.2	Das Ausmass des Skandals.....	7
2.2.3	Interview mit Historiker Georg Kreis.....	10
2.2.4	Aufbau der Episode 1 .....	11
<b>2.3</b>	<b>EPISODE 2: REAKTIONEN, REVOLTE UND RETROSPEKTIVE</b> .....	<b>12</b>
2.3.1	Fragestellungen.....	12
2.3.2	Die Hintergründe des Skandals.....	12
2.3.3	Interview mit Aktivistin Catherine Weber.....	15
2.3.4	Aufbau der Episode 2 .....	16
<b>2.4</b>	<b>EPISODE 3: DIE FICHE FISCHLEWITZ</b> .....	<b>17</b>
2.4.1	Fragestellungen der Folge 3 .....	17
2.4.2	Die Geschichte von Bernhard Fischlewitz.....	17
2.4.3	Interview mit Lili Kohn.....	20
2.4.4	Aufbau der Episode 3 .....	21
<b>2.5</b>	<b>EPISODE 4: FAZIT</b> .....	<b>22</b>
<b>3</b>	<b>AUFNAHME &amp; PRODUKTION</b> .....	<b>22</b>
<b>3.1</b>	<b>VORBEREITUNG</b> .....	<b>22</b>
<b>3.2</b>	<b>AUFNAHME</b> .....	<b>23</b>
<b>3.3</b>	<b>POSTPRODUKTION</b> .....	<b>25</b>
3.3.1	Schnitt.....	25
3.3.2	Audioclips & Musik.....	26
3.3.3	Titelbild.....	27
<b>3.4</b>	<b>DISTRIBUTION</b> .....	<b>27</b>
<b>4</b>	<b>FAZIT &amp; DANKSAGUNG</b> .....	<b>27</b>
<b>5</b>	<b>QUELLENVERZEICHNIS</b> .....	<b>29</b>
<b>5.1</b>	<b>LITERATUR</b> .....	<b>29</b>
<b>5.2</b>	<b>ABBILDUNGEN</b> .....	<b>31</b>
<b>5.3</b>	<b>AUDIOQUELLEN</b> .....	<b>32</b>
<b>6</b>	<b>SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG</b> .....	<b>32</b>
	<b>ANHANG</b> .....	<b>33</b>
<b>1</b>	<b>LEBENS LAUF VON BERNHARD FISCHLEWITZ</b> .....	<b>33</b>
<b>2</b>	<b>DIE FICHE VON BERNHARD FISCHLEWITZ</b> .....	<b>34</b>

# 1 Einleitung

## Persönliche Motivation

Als im Oktober 2021 mein Urgrossvater Bernhard Fischlewitz im Alter von 96 Jahren starb, standen, wie das so ist, auch einige administrative Aufgaben an. Beim Aussortieren seiner unzähligen Ordner und Bücher ist auch eine Mappe mit etwa 12 Seiten aufgetaucht. Der Inhalt: Kopien von A5-Karten und ein Gesuchsschreiben, welches die Karten als Staatsschutzakten identifizierte. Bernhards Kinder, darunter auch meine Grossmutter, erinnerten sich an die Fichenaffäre und daran, dass Bernhard in den 1990er Jahren seine Staatsschutzakten angefordert hatte. Genauer unter die Lupe genommen hatte sie bis dahin niemand. Als meine Grossmutter mir von den Akten erzählte, weckten sie mein Interesse. Ich hatte zwar noch nie von der Fichenaffäre gehört, wusste aber, dass meine Urgrosseltern und meine Grossmutter Probleme bei ihrer Einbürgerung hatten. So entstand die Idee, diese Akten im Rahmen meiner Maturitätsarbeit zu analysieren und mehr über dieses Kapitel der Schweizer Geschichte zu erfahren. In einer weiteren Konkretisierung fand ich Gefallen an der Idee, diese Geschichte aufzuarbeiten und als Podcast umzusetzen. Zum einen, weil ich selber ein begeisterter Podcasthörer bin, zum anderen, weil sich ein geschichtliches Thema gut für einen Podcast eignet, wie unzählige historische Podcasts beweisen.

## Thema und Zielssetzung

Als Fichenaffäre wird ein Skandal in der Schweizer Politik bezeichnet, nachdem herauskam, dass der Staatsschutz, die sogenannte politische Polizei, Akten von über 800'000 Menschen anlegte<sup>1</sup>. Die Fichenaffäre nahm im Jahre 1989 ihren Anfang und wirkte sich auf den politischen Diskurs und die gesellschaftliche Stimmung der kommenden Jahre aus. Dies führte dazu, dass der Staatsschutz in der Schweiz ein erstes Mal von einer breiten Öffentlichkeit diskutiert wurde. Das grundlegende Ziel der Arbeit lautet:

Die Fichenaffäre und die Geschichte meines Urgrossvaters mit verschiedenen Perspektiven in Form eines Podcasts den Hörer\*innen näherbringen.

## Schriftliche Arbeit

Diese schriftliche Arbeit dient als ausformuliertes Quellenverzeichnis des Podcasts und stellt den wissenschaftlichen Teil der Maturitätsarbeit dar. Ausserdem wird hier die genaue Vorgehensweise technischer Natur erläutert, und in einer Selbstreflexion über den Herstellungsprozess sowie den Lerneffekt berichtet. Der Podcast wird im Folgenden also nicht nacherzählt oder wiederholt, sondern vielmehr werden die Grundlagen für den Podcast erläutert sowie über das Endprodukt reflektiert.

---

<sup>1</sup> Kreis et al., 1993, S.28

## Literatur

Zur Beantwortung dieser Frage werden für den inhaltlichen Teil als Quellen vor allem der Bericht «Staatsschutz in der Schweiz. Die Entwicklung von 1935-1990» von 1993 und der Bericht und Ergänzungsbericht der parlamentarischen Untersuchungskommission zur Untersuchung der Vorkommnisse im EJPD (PUK-EJPD) aus den Jahren 1989 und 1990 verwendet. Ausserdem vermitteln Interviews mit verschiedenem Akteur\*innen der Fichenaffäre einen retrospektiven Blick auf die Geschehnisse.

Für die Form der Erzählung, also die konkrete Umsetzung des Podcasts, wurden verschiedene Internetquellen, wie beispielsweise die Webseite «Podcast herstellen» der pädagogischen Hochschule der Universität Bern verwendet.

### Podcast und Episoden:

Die Herausforderung bei der technischen Umsetzung des Podcasts war die Frage, wie man ein solches, geschichtliches Thema mit persönlichem Bezug in Audioform vermittelt. Dieses doch sehr grobe Überthema soll im Folgenden in konkretere Ziele aufgeteilt werden.

Zunächst gilt es, das Podcastprojekt in verschiedene Episoden zu strukturieren und hierbei Rücksicht auf die verschiedenen Aspekte und Perspektiven der Fichenaffäre zu nehmen. Die grundlegenden Thematiken und Perspektiven der Fichenaffäre werden wie folgt notiert:

- die Veröffentlichung der Fichenaffäre
- die Reaktionen auf die Fichenaffäre von Medien, Gesellschaft und Politik
- der Ursprung der Fichen und dessen historischen Kontext
- die Auswirkungen der Fichenaffäre auf die Staatsschutzdebatte heute
- der konkrete Vergleich von Staatsschutz damals und heute
- konkrete Geschichten von fichierten Personen
- die Arbeitsweise der politischen Polizei damals
- die persönliche Geschichte von Bernhard Fischlewitz
- Perspektiven von: Historiker\*innen, Aktivist\*innen, Politiker\*Innen, fichierten Personen und Mitarbeitenden der politischen Polizei

Der Fokus der Arbeit liegt vornehmlich auf der Veröffentlichung, den Reaktionen, dem historischen Kontext und der persönlichen Geschichte von Bernhard Fischlewitz. Dabei wird primär auf die Perspektiven von Historiker\*innen, Aktivist\*innen und fichierten Personen eingegangen.

Dies bedeutet keinesfalls, dass die anderen aufgeführten Aspekte und Perspektiven, wie beispielsweise der Vergleich des Staatsschutzes von damals und heute, nicht auch erwähnt werden. Sie werden jedoch nicht in gleicher Masse ausgeführt, da dies den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Gerade mit Hinblick auf den Aktualitätsbezug ist es wichtig, diesen im Podcast anzusprechen. Dies jedoch nur als kurzer Exkurs, um den eigentlichen Fokus auf das Geschehen unmittelbar vor und nach der Fichenaffäre nicht zu verlieren. Um die Struktur des Podcasts und die Auswahl der Aspekte zu verdeutlichen, wird der Podcast folgendermassen in verschiedene Episoden eingeteilt.

### **Episode 0: Trailer**

Das Ziel dieser Folge ist das Erklären meines persönlichen Bezuges und der Motivation für die Arbeit sowie das «Anteasen» der kommenden Folgen mit Ausschnitten, die neugierig machen sollen.

### **Episode 1: Fichenaffäre, was ist das?**

Ziel dieser Folge ist zum einen der Einstieg in die Thematik die grundlegenden Fragestellungen sowie die Erklärung, wie es zur systematischen Fichierung kam. Hierfür wird vor allem die Perspektive von Historiker\*innen, vertreten durch den Geschichtsprofessor Georg Kreis beleuchtet.

### **Episode 2: Reaktionen, Revolte und Retrospektive**

In dieser Episode wird zunächst die Veröffentlichung der Fichenaffäre erläutert und der historische Hintergrund hierfür zu beleuchtet. Ausserdem werden es in dieser Episode die Reaktionen der Bevölkerung und die damit verbundenen politischen Folgen betrachtet. Ebenso wird kurz darauf eingegangen, welchen Einfluss die Fichenaffäre auf die heutige Debatte zum Thema Staatsschutz hat.

### **Episode 3: Die Fiche Fischlewitz**

Hier liegt der Fokus auf der Geschichte und der Fiche meines Urgrossvaters Bernhard Fischlewitz. Sie stellt ein konkretes Fallbeispiel für eine Fiche dar. Es soll gezeigt werden, in welchem Ton und mit welchen Absichten eine Fiche erstellt wurde und welche Auswirkungen das auf eine Person und deren Familie haben konnte.

### **Episode 4: Fazit**

In dieser Folge werden die zentralen Erkenntnisse aus den vorangegangenen Episoden zusammengefasst und den bei dieser Arbeit beteiligten Personen gedankt werden.

## 2 Die Episoden

Das folgende Kapitel ist zur besseren Übersicht nach den Episoden des Podcasts gegliedert. Für jede Episode werden die geschichtswissenschaftlichen Grundlagen für die Aussagen im Podcast erläutert und für alle relevanten Fakten die zugehörigen Quellen geliefert.

### 2.1 Episode 0: Trailer

Im Trailer stelle ich zuerst mich und meine Motivation vor, damit die Zuhörer\*innen die Struktur der kommenden Episoden verstehen und sich bereits mit meiner Stimme vertraut machen. Hierfür erkläre ich zunächst, wie die Staatsschutzakten meines Urgrossvaters gefunden wurden. Es werden aber möglichst viele Fragen zur Affäre offengelassen, um die Hörer\*innen zu motivieren, sich die kommenden Folgen anzuhören. Dies wird zusätzlich mit mehreren prägnanten Zitaten aus den kommenden Episoden unterstützt. Zudem rufe ich dazu auf, auf den Link zur schriftlichen Arbeit zu klicken, um dort die Gesichter hinter all diesen Stimmen zu sehen.

Mit der Musik und dem Nennen des Titels des Podcasts wird ausserdem der Podcast schon etwas vertraut gemacht. Ziel dieser Episode ist das Klären der Fragen «Wer ist der Moderator?» und «Warum macht er diesen Podcast?» sowie das Steigern des Interesses an den kommenden Episoden.

### 2.2 Episode 1: Fichenaffäre, was ist das?

#### 2.2.1 Fragestellungen

Folgende Fragen sollten für die Hörer\*innen in der ersten Episode geklärt werden:

- Was sind Fichen?
- Wie viele Menschen waren von der Überwachung betroffen?
- Welche Menschen waren von der Überwachung betroffen?
- Wie und warum kam es zum massenhaften Erstellen von Fichen?
- Welche rechtliche Grundlage gab es für das Erstellen der Fichen?

## 2.2.2 Das Ausmass des Skandals

### Begriffserklärung

Fichen waren eine Methode, mit der ein Teil der schweizerischen Bundespolizei und Sektionen der verschiedenen Kantonspolizeidienste Personen und Gruppen in Kategorien einordnen konnten. Eine Fiche war eine analoge Karteikarte, die Informationen über bestimmte Menschen oder Gruppen enthielt. Die notierten Informationen, sprich der Inhalt einer Fiche, waren unterschiedlich und reichten von Einbürgerungs- und Geburtsdaten bis zu detaillierten Informationen über das Privatleben, wie etwa einzelne Kontaktaufnahmen mit Freund\*innen, der beobachteten Person. Die Gesamtheit der Fichen war also eine Art «Verweissystem»<sup>2</sup>, mit dem die Polizei einen Überblick über als gefährlich eingestufte Gruppen oder Personen haben wollte.

Das Anlegen von Fichen hatte einen «multifunktionalen Charakter»<sup>3</sup>, verschiedene Menschen wurden aus unterschiedlichen Gründen registriert. Einige wegen vermeintlicher Terrorgefahr oder Teilhabe in extremistischen Bewegungen, andere weil sie in anderen politischen Bewegungen aktiv waren. Genaue Kriterien für das Erstellen einer Fiche gab es nicht. Solche Kriterien wurden erst gefordert, nachdem das Ausmass der Fichen bekannt wurde.<sup>4</sup> Die Informationen für die Fichen kamen sowohl von Polizeidiensten als auch von privaten Denunziant\*innen. Es wurde allerdings seitens des Staatsschutzes kein grosser Wert auf die Angabe der Art der Quellen gelegt<sup>5</sup>.

Einen direkten Zusammenhang zwischen dem Sammeln von Informationen in den Fichen und dem konkreten Überführen einer straffälligen Person gab es nie.<sup>6</sup>

### Rechtliche Grundlage:

Allgemein war die rechtliche Grundlage für das Erstellen der Fichen sehr breit gefasst<sup>7</sup>: «Ein umfassendes Staatsschutzgesetz wurde (...) nie geschaffen»<sup>8</sup>. Die hauptsächliche gesetzliche Grundlage der politischen Polizei war der Artikel 17 des Bundesgesetzes über den Bundesstrafprozess (BStP)<sup>9</sup>. Die Formulierung dieses Artikels wiederum basierte auf einem dringlichen Bundesbeschluss vom 21. Juni 1935, der die Grundlage für die Schaffung eines Staatsschutzes darstellte<sup>10</sup>.

---

<sup>2</sup> Kreis et al., 1993, S.25

<sup>3</sup>Ebd., S.38

<sup>4</sup> Année politique Suisse, 2023

<sup>5</sup> Kreis et al., 1993, S.50

<sup>6</sup> Schweizer Radio und Fernsehen, 1996

<sup>7</sup> Kreis et al., 1993, S.114

<sup>8</sup> Ebd., S.101

<sup>9</sup> Ebd., S.111

<sup>10</sup> Bundesanwaltschaft, o. J.

Die Aufgabe eines Fahndungs- und Informationsdienstes wird 1935 als «Wahrung der inneren und äusseren Sicherheit der Eidgenossenschaft»<sup>11</sup> definiert. Diese Formulierung ist nach Einschätzungen der Historikerkommission, die mit der Aufarbeitung der Fichenaffäre beauftragt war, sehr knapp ausgeführt und ermöglichte so dem Staatsschutz einen grossen Spielraum mit wenigen Grenzen.<sup>12</sup>

Für den Staatsschutz und das präventive Sammeln von Informationen gab es prinzipiell eine Rechtsgrundlage, über die genauen Methoden der Informationsbeschaffung existierten es aber keine konkreten Richtlinien.<sup>13</sup> Für die Informationsbeschaffung in der Praxis war die Rechtsgrundlage also ungenügend. Dies war den zuständigen Personen spätestens ab 1981 bewusst, unternommen dagegen wurde bis zur Aufdeckung der Fichenaffäre nichts.<sup>14</sup> Die Tätigkeiten des Staatsschutzes wurden zu wenig kontrolliert.<sup>15</sup> Laut dem PUK-Ergänzungsbericht vom Mai 1990 konnten Sachbearbeiter\*innen «nach eigenem Gutdünken über die politische Gesinnung und Zuverlässigkeit von Mitbürgerinnen und Mitbürgern befunden haben, diese in Kategorien der Gefährlichkeit einordnen und damit in ihren Persönlichkeitsrechten erheblich beeinträchtigen.<sup>16</sup> Die ungenügende rechtsstaatliche Kontrolle der politischen Polizei lag aber auch «in der Natur der Sache»<sup>17</sup>. Denn wegen der Geheimhaltung einer politischen Polizei oder eines Nachrichtendienstes, sind solche Kontrollen eingeschränkt.<sup>18</sup>

### **Das Ausmass**

Vermutlich wegen diesem unklaren Abgrenzen des Staatsschutzes und der Absenz von klaren Kriterien, welche Menschen fichiert werden sollten, war die Zahl der angelegten Fichen sehr hoch. 1989 gab es über 900'000 Fichen, davon waren etwa 100'000 bereits archiviert.<sup>19</sup> Davon handelten etwa 90% von Personen und der Rest von Organisationen, Unternehmen oder Ereignissen. Das häufigste Profil für eine Person mit Fiche war ein 40-jähriger Mann aus einem osteuropäischen, kommunistischen Land, der ein Visum für die Schweiz beantragte.<sup>20</sup>

---

<sup>11</sup> Kreis et al., 1993, S.113

<sup>12</sup> Ebd. S.113

<sup>13</sup> Ebd., S.115

<sup>14</sup> Ebd., S.116

<sup>15</sup> Ebd., S.119

<sup>16</sup> Leuenberger et al., 1990, S.1592.

<sup>17</sup> Kreis, G., persönliche Kommunikation, 21.September 2023

<sup>18</sup> Kreis et al., 1993, S.109

<sup>19</sup> Ebd., S.28

<sup>20</sup> Kreis et al., 1993, S.109

Viele Fichen bestanden nur aus ein bis zwei Informationen.<sup>21</sup> Eine Ausnahme stellten Fichen dar, die aufgrund politischer Aktivitäten erstellt wurden. Diese sogenannten politischen Fichen hatten durchschnittlich doppelt so viele Einträge wie nicht-politische Fichen.<sup>22</sup> Bei den politischen Fichen war nur eine Minderheit von 13.1% der fichierten Personen in rechts-nationalistischen und eine überwiegende Mehrheit von 70.7% in linken oder neuen sozialen Bewegungen aktiv.<sup>23</sup> Dieser Fokus auf die politische Linke begründet der Historiker Georg Kreis mit dem Weiterziehen der «Geistigen Landesverteidigung» nach dem Zweiten Weltkrieg in den Kalten Krieg. Die Schweiz sah damals das Feindbild in Form der Sowjetunion im Osten, deshalb auch die vielen Fichen über Menschen osteuropäischer Herkunft<sup>24</sup>

### **Der Ursprung**

In den 1930er Jahren war «extremistische auf weitgehende Änderungen der staatsrechtlichen Ordnung abzielende Agitation» verbreitet.<sup>25</sup> In den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg nahm die Aktivität von links- und rechtsextremen Gruppen zu.<sup>26</sup> Mit dem bereits erwähnten Bundesratsbeschluss vom 21. Juni 1935 wurde die rechtliche Grundlage für einen ausgeprägten Staatsschutz geschaffen. Dies geschah mitunter als Reaktion auf eine Entführung durch die NS-Gestapo in Basel.<sup>27</sup> Der Ursprung des Staatsschutzes und der Fichen war also die Vorkriegszeit mit steigenden Spannungen und vermehrtem Auftreten von «subversiven Machenschaften»<sup>28</sup>, die aus der Perspektive des Bundes die Demokratie gefährdeten.

---

<sup>21</sup> Kreis et al., 1993, S.33

<sup>22</sup> Ebd., S.35

<sup>23</sup> Ebd., S.46

<sup>24</sup> Kreis, G., persönliche Kommunikation, 21.September 2023

<sup>25</sup> Kreis et al., 1993, S.149

<sup>26</sup> Ebd., S.150

<sup>27</sup> Ebd., S.149

<sup>28</sup> Kreis, G. persönliche Kommunikation, 21.September 2023

## 2.2.3 Interview mit Historiker Georg Kreis

### Zur Person:



Abb. 1: Der Historiker Georg Kreis nach dem Interview (Foto: Eigene Aufnahme)

Prof. Dr. em. Georg Kreis (Siehe Abb. 1) ist emeritierter Professor für Neuere Allgemeine Geschichte und Schweizer Geschichte an der Universität Basel. Er unterrichtet bis heute am Europainstitut Basel.<sup>29</sup> Kreis war Mitglied diverser Historikerkommissionen in der Schweiz, so auch der bekannten Expertenkommission Schweiz-Zweiter Weltkrieg<sup>30</sup>. Sein Bezug zur Fichenaffäre ist aber eine andere Arbeitsgruppe: Am 1. Mai 1990 wurden mehrere Historiker\*innen mit Prof. Kreis als Leiter vom Bundesrat beauftragt, «aus historischer, politischer und juristischer Sicht die Entwicklungen des Staatsschutzes von 1935 bis zur (damaligen) Gegenwart zu analysieren».<sup>31</sup> Kreis setzte sich somit bis zur Abgabe des Berichts im Jahre 1993 intensiv mit der Fichenaffäre auseinander. Er war ausserdem von 1995 bis 2011 Präsident der eidgenössischen Kommission gegen Rassismus<sup>32</sup> und beschäftigte sich mit Antisemitismus in der Schweiz nach 1945.<sup>33</sup>

### Funktion

Um in der Sprache der Fichen zu bleiben, hatte das Interview mit Georg Kreis einen multifunktionalen Charakter: Herr Kreis stellt als bekannter Historiker und Leiter der Arbeitsgruppe zum Staatsschutz in der Schweiz die wissenschaftliche Perspektive im Podcast dar.

---

<sup>29</sup> Universität Basel, o. J.

<sup>30</sup> Bergier et al., 2002, S.2

<sup>31</sup> Kreis et al., 1993, S.15

<sup>32</sup> Kreis, G., o. J.

<sup>33</sup> Kreis, G., o. J.

Bei vielen Fragen war es das Ziel, prägnante, erklärende Antworten zum historischen Kontext zu erhalten. So beispielsweise die Frage: «In welchem Stimmungsbild der Politik ist die Fichenaffäre entstanden bzw. aufgedeckt worden?» Kreis' qualifizierten Antworten und Erläuterungen dienen als sogenannte O-Töne, also Original-Töne von Ausschnitten eines Interviews.<sup>34</sup> Solche O-Töne unterstützen meist die Hauptaussagen eines Podcasts und schaffen Atmosphäre<sup>35</sup>.

Ausserdem hat Georg Kreis durch seinen Aufsatz zum Thema Antisemitismus in der Schweiz nach 1945, sowie durch seine ehemalige Präsidentschaft der eidgenössischen Kommission gegen Rassismus, eine zusätzliche Expertise im Bereich des Antisemitismus, der im Podcast (insbesondere in der dritten Folge) ebenfalls zum Thema wird. Weiter war Kreis als Leiter der Arbeitsgruppe zur Erforschung des Staatsschutzes auch selbst ein Akteur der Fichenaffäre. Ziel war es also auch einige Erklärungen zu seiner damaligen Arbeit zu erhalten, um eine nahbarere Persönlichkeit für die Hörer\*innen zu schaffen.

#### **2.2.4 Aufbau der Episode 1**

Ziel der ersten Folge ist es, zunächst einen Einstieg in die Zeit des Geschehens zu geben. Daher der Anfang mit einigen O-Tönen aus dem Jahre 1989. Danach werden ziemlich rasch die wichtigsten Einstiegsfragen der Hörer\*Innen geklärt, bspw. «Was ist eine Fiche?» oder «Warum war es eine Affäre/ein Skandal?».

Nach diesen möglichst raschen, grundlegenden Erklärungen, werden etwas komplexere Fragen zum historischen Kontext bspw. «Warum begann das Anlegen von Fichen?» aufgebracht und beantwortet. Diese Frage wird über mehrere Antworten hinweg von «der wissenschaftlichen Stimme» Georg Kreis beantwortet, gespickt mit Einordnungen und Überleitungen zwischen den Interviewausschnitten.

Gegen Ende der ersten Folge werden diese etwas komplexeren Antworten gegeben. Es folgt eine kurze Zusammenfassung der Folge, um es den Hörer\*innen einfacher zu machen sich an das Erfahrene zu erinnern. Zum Schluss folgt mit einem Zitat aus der nächsten Folge der Spannungsaufbau für Episode zwei.

---

<sup>34</sup> Pädagogische Hochschule Bern, o. J.

<sup>35</sup> Hooffacker, 2016

## 2.3 Episode 2: Reaktionen, Revolte und Retrospektive

### 2.3.1 Fragestellungen

Wie der Titel bereits impliziert, geht es in der zweiten Folge um die wichtigsten Ereignisse unmittelbar vor und nach der Fichenaffäre. So sollen für die Zuhörer\*innen in dieser Episode folgende Fragen geklärt werden:

- Wie wurde die Fichenaffäre publik?
- Wie reagierten die Politik und die breite Öffentlichkeit auf die Fichenaffäre?
- Aus welcher Motivation entstand die Protestbewegung gegen Staatsschutz?
- Was war der Inhalt und das Resultat der Volksinitiative S.o.S. Schweiz ohne Schnüffelpolizei?
- Inwiefern beeinflusst die Fichenaffäre die Diskussion um den Staatsschutz heute?

### 2.3.2 Die Hintergründe des Skandals

#### Das Entdecken der Fichen

Das systematische Anlegen von Fichen wurde im Bericht einer PUK (Parlamentarische Untersuchungskommission) publik.<sup>36</sup> Solche Untersuchungskommissionen werden nur in seltenen Fällen eingesetzt. Bisher gab es deren fünf<sup>37</sup>. Die PUK-EJPD, welche die Fichenaffäre auslöste, wurde eingesetzt, um das EJPD und den Rücktritt der Bundesrätin Elisabeth Kopp zu untersuchen. Dem Rücktritt war ein politischer Skandal, die sogenannte «Kopp-Affäre» vorausgegangen.<sup>38</sup>

#### Die Kopp-Affäre

Elisabeth Kopp wurde 1984 als erste Bundesrätin der Schweiz vereidigt.<sup>39</sup> Ihr Mann wurde ab 1988 mehrmals öffentlich der Steuerhinterziehung und der Geldwäsche beschuldigt. Nachdem die Vorwürfe der Geldwäscherei falsifiziert worden waren, warnte Elisabeth Kopp ihren Mann am 27. Oktober 1988 telefonisch vor neuen Anschuldigungen der Geldwäscherei und empfahl ihm aus dem Verwaltungsrat der betroffenen Firma auszutreten.<sup>40</sup>

---

<sup>36</sup> Schweizerisches Sozialarchiv, o. J.

<sup>37</sup> Die Bundesversammlung — Das Schweizer Parlament, o. J.

<sup>38</sup> Maissen, 2010, S.306; Städler, 2023

<sup>39</sup> Jaberg, 2023

<sup>40</sup> Année politique suisse, 2023

Erst später erfuhr Kopp, dass die Informationen, die sie an ihren Mann weiterleitete, teilweise falsch und teilweise aus einer Quelle in ihrem Departement hatten.<sup>41</sup> Anfang Dezember 1988 fanden verschiedene Medien heraus, dass Kopp ihren Mann gewarnt hatte, und erhoben Vorwürfe, dass Kopp departementsinterne Dokumente ihrem Mann mitteilte. Aufgrund des gestiegenen medialen Drucks gab Elisabeth Kopp am 12. Dezember ihren Rücktritt auf Februar 1989 bekannt.<sup>42</sup>

Im Nachgang der Affäre blieb die Legitimation für die vielen Rücktrittsforderungen umstritten. Die PUK EJPD warf Kopp vor, sich nicht nach der Informationsquelle für die Warnung ihres Ehemannes erkundigt zu haben, und dass sie die Quelle (die Bundesanwaltschaft) verheimlichen wollte. Sie hätte es ausserdem verpasst, den Bundesrat schnellstmöglich zu informieren.<sup>43</sup> Das Bundesgericht befand Kopp am 23. Februar 1990 jedoch als rechtlich unschuldig. Sie habe zwar «in objektiver Hinsicht ohne Zweifel ein Amtsgeheimnis offenbart», eine Bestrafung ist aber nach Art. 320 StGB nur möglich, wenn ein solchen Geheimnis vorsätzlich verletzt wurde. Entscheidend war, «ob Frau Kopp um die interne Quelle der erhaltenen und weitergeleiteten Informationen gewusst oder die Verletzung eines solchen Geheimnisses in Kauf genommen hat. Nach dem Beweisergebnis lässt sich das nicht zweifelsfrei bejahen.» Das Gericht entschied sich daher für Freispruch.

### **Diskurs zur Kopp-Affäre**

Nach dem Rücktritt von Elisabeth Kopp entfachte sich eine Debatte über die Rolle der Medien und die Rolle des Geschlechts von Bundesrätin Kopp. Bis heute lässt sich eine «geschlechtspolitische Komponente», die für den immensen Druck und ihren Rücktritt verantwortlich sein könnte, nicht ausschliessen.<sup>44</sup>

### **Reaktionen auf den Bericht der PUK EJPD**

Mit dem Veröffentlichen des PUK-Berichts, der wegen der Kopp-Affäre in Auftrag gegeben wurde, wurde das gesamte EJPD untersucht. Dabei wurde die Existenz der hunderttausenden Fichen bekannt. Es folgte eine Welle der Empörung in der Öffentlichkeit. Diese war «traditionell links am stärksten, reichte aber bis tief in die bürgerliche Mitte»<sup>45</sup>. Daraufhin forderten nur zwei Wochen nach der Veröffentlichung des PUK-Berichts 10'000 Personen Einsicht in ihre Fiche. Ende 1989 bildete sich das Komitee «Schluss mit dem Schnüffelstaat». Dieses forderte Einsicht für alle Betroffenen und die weitere Untersuchung der politischen Polizei. Der Druck der Öffentlichkeit stieg und ab dem 19. Januar 1990 wurden die erlaubten Aktivitäten der politischen Polizei eingeschränkt.

---

<sup>41</sup> Leuenberger et al., 1989, S.708

<sup>42</sup> Jaberg, 2023

<sup>43</sup> Leuenberger et al., 1989, S.709

<sup>44</sup> Jaberg, 2023

<sup>45</sup> Kreis, G., persönliche Kommunikation, 21. September 2023

Am 3. März 1990 fand in Bern eine Grossdemonstration mit etwa 30'000 Teilnehmer\*innen statt, welche vom Komitee «Schluss mit dem Schnüffelstaat» organisiert und mit der Zeitung «FichenFritz» beworben wurde.<sup>46</sup> An dieser Demonstration kam es zu Ausschreitungen, weil etwa 200 Demonstrant\*innen in ein Gebäude des Bundes eindrangen und Schäden verursachten<sup>40</sup>. Dies führte dazu, dass beispielsweise in der NZZ das Anliegen der Demonstrierenden, nämlich die Gesamtabschaffung einer politischen Polizei, als falsch eingestuft und gerade in diesen Gewaltakten eine Legitimation für einen Staatsschutz sah. So hiess es in einer Überschrift der Zeitung «Argumente der Tat für einen Staatsschutz».<sup>47</sup>

### **Die Volksinitiative**

Das Komitee «Schluss mit dem Schnüffelstaat» begann trotz der Kritik am 24. April 1990 mit dem Sammeln von Unterschriften für die Volksinitiative «S.o.S. – Schweiz ohne Schnüffelpolizei», welche die Existenz einer politischen Polizei verbieten wollte. Die Initiative kam am 6.12.1991 zustande. Die Volksabstimmung zur Initiative fand jedoch erst am 7. Juni 1998 statt.<sup>48</sup>

In der Zwischenzeit arbeiteten Bundesrat und Parlament an einem neuen Staatsschutzgesetz. Deshalb empfahl der Bundesrat auch die Ablehnung der Initiative.<sup>49</sup> Heute wäre eine solche Zeitdauer zwischen dem Zustandekommen und der Abstimmung einer Initiative nicht mehr möglich, alle Volksinitiativen müssen in einer Frist von maximal vier bis fünf Jahren, wenn ein Gegenentwurf angenommen wird, vor das Volk.<sup>50</sup>

Die Initiative wurde 1998 mit 75.4% Nein-Stimmen und einer Ablehnungsmehrheit in allen Ständen abgelehnt.<sup>51</sup>

### **Die Fichenaffäre heute**

Kurz nach der deutlichen Abstimmungsniederlage, löste sich das Komitee «Schluss mit dem Schnüffelstaat» auf.<sup>52</sup> Die Fichenaffäre prägt die Diskussion und das Framing der Diskussion um den Staatsschutz bis heute. So titelte beispielsweise die WOZ 2010 «Fichenskandal 2.0: Irrer Erfassungseifer»<sup>53</sup>. Dieser Artikel beruht auf einem Bericht der Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel), die seit 1992 den Nachrichtendienst und den Staatsschutz überwacht.<sup>54</sup>

---

<sup>46</sup> Fichenfritz.ch, o. J.

<sup>47</sup> Grossdemonstration gegen den «Schnüffelstaat», 1990

<sup>48</sup> Schweizerische Eidgenossenschaft, 2023

<sup>49</sup> Schweizerischer Bundesrat 1994, S.1202

<sup>50</sup> Die Bundesversammlung- Das Schweizer Parlament, o. J.

<sup>51</sup> Schweizerische Eidgenossenschaft, 2023

<sup>52</sup> Weber, C., persönliche Kommunikation, , 18. Oktober 2023

<sup>53</sup> Surber, 2010

<sup>54</sup> Die Bundesversammlung — Das Schweizer Parlament, o. J

Auch 2019 warnte die WOZ vor einem erneuten Fichenskandal, damals hiess der Artikel: «Schon wieder Fichenskandal: Der NDB überwacht demokratische Linke».<sup>55</sup> Insgesamt wurde aber das Empörungslevel von 1989 nie wieder erreicht.<sup>56</sup>

### 2.3.3 Interview mit Aktivistin Catherine Weber



#### Zur Person

Catherine Weber (Abb. 2) war vor 1989 politisch im Bereich der Asyl- und Migrationspolitik aktiv. Als 1989 die Fichenaffäre publik wurde, war sie «schockiert», als sie herausfand, dass auch sie fichiert wurde. Sie schloss sich 1989 als Sekretärin dem Komitee «Schluss mit dem Schnüffelstaat» an, was sie bis zur Auflösung des Komitees 1998 blieb.<sup>57</sup> Weber war von 1999 bis 2007 für das Grüne Bündnis Bern im Stadtrat<sup>58</sup> und von 1997<sup>59</sup> bis 2020 Gewerkschaftssekretärin der Gewerkschaft VPOD.<sup>60</sup> Ausserdem ist sie seit dessen Gründung 2008 ehrenamtliche Geschäftsführerin des Vereins grundrechte.ch, der sich gegen den Ausbau von staatlicher Überwachung einsetzt.<sup>61</sup>

Abb. 2: Catherine Weber nach dem Interview (eigene Aufnahme)

#### Funktion

Catherine Weber stellt mit ihrem Engagement gegen staatliche Überwachung und für mehr Transparenz eine geeignete Interviewpartnerin dar, um die aktivistische Perspektive der Fichenaffäre zu beleuchten

In mehreren Interviews mit der WOZ aus dem Jahre 2019 äusserte sie sich ausserdem sehr kritisch zu heutigen Praktiken des Nachrichtendienstes.<sup>62</sup> Somit hat Weber eine kritische Sichtweise auf den Staatsschutz damals wie auch heute. Ziel war es, diese Kritiken aufzuzeigen, aber auch einzuordnen.

---

<sup>55</sup> Fagetti, 2019

<sup>56</sup> Kreis, G., persönliche Kommunikation, 21. September 2023

<sup>57</sup> Weber, C., persönliche Kommunikation, 18. Oktober 2023

<sup>58</sup> Grünes Bündnis Bern, o. J.

<sup>59</sup> VPOD NGO, 2019, S.1

<sup>60</sup> VPO NGO, 2020, S.1

<sup>61</sup> Grundrechte.ch, 2006

<sup>62</sup> Strupler, 2019

So folgt beispielsweise in der Folge 2 auf Webers sehr kritische Antwort auf die Frage, wie sie denn zum neuen Staatsschutzgesetz steht, eine Antwort des Historikers Georg Kreis, in der er die Vermutung äussert, dass es zu einem gesunden Zusammenspiel zwischen Medien und Politik kommt.

Auf diese Weise soll die kritische und aktivistische Perspektive gezeigt werden, wobei aber die Hörer\*innen immer auch eine zweite Perspektive erhalten und sich so eine eigene Meinung bilden können. Allgemein war es das Ziel, Webers Meinungen als Aktivistin in diesem Bereich aufzuzeigen, diese Meinungen aber einzuordnen. Dieses Einordnen ist gerade in Zeiten, wo Kommentare und Meinungsbeiträge immer häufiger werden, wichtig, um ein komplettes Bild zu zeichnen, so Alexandra Borchartt, Dozentin am journalistischen Institut der Universität Oxford.<sup>63</sup>

### 2.3.4 Aufbau der Episode 2

Die «Affäre-Kopp» stellte, wie bereits erläutert den eigentlichen Anfang der Fichenaffäre dar. Zum einen direkt, weil der Bericht der Parlamentarischen Untersuchungskommission die Fichenaffäre zutage brachte, zum anderen, weil sie, ähnlich wie die Fichenaffäre in die skandalisierende Stimmung dieser Zeit passt. Das Jahr 1989 wird bspw. im Buch «Geschichte der Schweiz» als «Ein Jahr der Skandale»<sup>64</sup> bezeichnet und, wie in Episode 1 erwähnt, war das Jahr 1989 auch weltpolitisch ein Jahr des Umbruchs. Um diese Entwicklungen und auch die Entstehung des PUK-Berichts den Hörer\*innen näher zu bringen, schien es wichtig den Rücktritt von Bundesrätin Elisabeth Kopp zu erklären und einzuordnen, um ein möglichst komplettes Bild des Auslösers der Fichenaffäre zu zeichnen.

Damit sich die Zuhörer\*innen abgeholt und verstanden fühlen, folgt nach diesem Teil der Episode ein Bruch. Dies geschieht mit der direkt gestellten Frage «Aber Moment mal: Was hat das jetzt mit der Fichenaffäre zu tun?». Um die Hörer\*innen wieder auf das Thema der Fichenaffäre zu bringen, folgen in diesem Überleitungsteil eingesprochene Inhalte und O-Töne. Danach geht es um die Reaktionen der Bevölkerung, und es kommen Interviewausschnitte von Catherine Weber sowie Georg Kreis zum Einsatz. In diesem Teil war es wichtig, verschiedene Perspektiven zu vermitteln und dem Publikum die Möglichkeit zu geben, sich eine Meinung zur damaligen Situation zu bilden.

Die Phase der Demonstration und der später folgenden Volksinitiative gegen den Staatsschutz sollte ausführlich und mit verschiedenen O-Tönen der Demonstration beziehungsweise der Abstimmungsergebnisse ausgeleuchtet werden, da damit konkrete Auswirkungen der Fichenaffäre gezeigt werden können.

---

<sup>63</sup> Borchartt, A., 2021

<sup>64</sup> Maissen, 2010, S.306

Gegen den Schluss der Folge findet ein kurzer Exkurs zur aktuellen Staatsschutzproblematik und den längerfristigen Folgen der Fichenaffäre statt. Auch hier kommen vermehrt Kreis und Weber zu Wort. Da der Fokus des gesamten Podcasts, wie einleitend erklärt, die Fichenaffäre und nicht der heutige Staatsschutz ist, wurde das Thema des der heutigen Staatsschutzes kurzgehalten.

Daraufhin wird kurz das allgemeine Skandalisierungszeitalter angesprochen, da dies abschliessend das Gehörte kontextualisiert. Mit einem Übergang und einem Zitat aus der nächsten Episode, wird die Folge beendet.

## **2.4 Episode 3: Die Fiche Fischlewitz**

### **2.4.1 Fragestellungen der Folge 3**

Die dritte Folge ist auch persönlich geprägt, daher haben sich einige der aufgegriffenen Fragen auch für mich selber gestellt. Anders als bei anderen Folgen ist deren Beantwortung nur teilweise möglich, da es natürlich keine geschichtliche Aufarbeitung zum Einzelfall meines Urgrossvaters gab. Die verwendeten Quellen für diese Folge sind also mehrheitlich seine Fiche, der Nachruf meiner Grossmutter an seiner Beerdigung<sup>65</sup> und ihre Interviewantworten. Die folgenden Fragen versuchte ich für die Hörer\*Innen aufzuwerfen und zu klären:

- Was ist die Lebensgeschichte meines Urgrossvaters?
- Warum wurde über ihn eine Fiche angelegt?
- Welche Auswirkungen hatte die Fiche auf seine Einbürgerung?
- Wie nahm meine Grossmutter die Situation ihres Vaters wahr?
- Inwiefern hat Antisemitismus beim Erstellen der Fiche und beim Einbürgerungsprozess meines Urgrossvaters eine Rolle gespielt?

### **2.4.2 Die Geschichte von Bernhard Fischlewitz**

#### **Geburt und Eltern**

Bernhard Fischlewitz (Polnisch: Fiszlewicz) war das vierte und letzte Kind von Chana und Isaak Fischlewitz-Bornstein. Er wurde am 7. Dezember 1924 in Basel geboren. Einige Jahre zuvor waren seine Eltern mit zwei seiner Geschwister aus Polen in die Schweiz migriert.<sup>66</sup> Die Gründe dafür sind unklar, vermutlich jedoch war eines der Motive Flucht vor Antisemitismus.

---

<sup>65</sup> Siehe Anhang 1

<sup>66</sup> Ebd.

Denn in Polen und generell in Osteuropa nahm nach 1918 die Anzahl der Pogrome und antisemitischer Handlungen zu. So kam es allein 1919 zu geschätzt 500 Todesopfern wegen antijüdischer Gewalt.<sup>67</sup>

In Basel lebte die Familie Fischlewitz ein säkulares, aber bewusstes jüdisches Leben. Bernhard Fischlewitz' Vater starb 1939 an einer Krebserkrankung. Der 15-jährige Bernhard, von allen Beni genannt, musste aus finanziellen Gründen die Schule verlassen, da er als Ausländer kein Stipendium erhalten konnte. Bernhard Fischlewitz war bis zu seiner Einbürgerung im Jahre 1962 ein schriftenloser Ausländer. Dies bedeutet, dass er offiziell als Pole registriert war, aber keine gültigen Reisepapiere, wie zum Beispiel einen Pass hatte.<sup>68</sup>



Abb. 3: Bernhard Fischlewitz mit seinen älteren Kindern Lili (links) und Esther.  
(Bild: privat, ca. 1953)

### Jugend und Heirat

Beni (Abb. 3) war in seiner Jugend in der jüdisch-sozialistischen Jugendbewegung Hashomer Hatzair sowie in den sozialistischen Bewegungen «Rote Falken» und «Naturfreunde» aktiv. In der letzteren lernte er seine Ehefrau Ruth Bader kennen. Die beiden heirateten 1947.<sup>69</sup> Dies hatte für Ruth zur Folge, dass sie ausgebürgert wurde. Bis 1952 galt nämlich die Regel, dass alle Frauen, die einen Ausländer heirateten, ihren Schweizer Pass verloren. Auf diese Weise wurden bis über 85'000 Schweizerinnen ausgebürgert.<sup>70</sup>

### Politische Haltung

Bernhard Fischlewitz war auch nach dem Austritt aus den erwähnten Jugendbewegungen politisch interessiert und engagiert. Er war bis 1958 der Linksaussenpartei PdA (Partei der Arbeit) und war prokommunistisch eingestellt. Er beteiligte sich jedoch nur selten in Demonstrationen oder sonstigen Aktivitäten.<sup>71</sup>

<sup>67</sup> Lehnstaedt, 2019

<sup>68</sup> Staatssekretariat für Migration, 2023, S.6

<sup>69</sup> Siehe Anhang 1

<sup>70</sup> Redolfi, 2021

<sup>71</sup> Kohn, L., persönliche Kommunikation, 19. Oktober 2023; Siehe Anhang 2

## Die Fiche Fischlewitz

Fischlewitz beantragte 1948 erstmals seine Einbürgerung, da sein Status als Schriftenloser für ihn, ebenso wie für seine Familie verschiedene Nachteile mit sich brachte. Primär waren das Reisebeschränkungen und das nicht vorhandene Stimm- und Wahlrecht.<sup>72</sup>

Die erste Fiche, die seine verschiedenen Einbürgerungs- und Passgesuche sowie seine politische Tätigkeit registriert, stammt aus dem Jahr 1949. Auf der Fiche wird mehrmals der Antrag auf Ablehnung seiner Gesuche formuliert. Dabei wird besonders seine Tätigkeit in Zusammenhang mit der PdA als negativer Punkt aufgeführt. Auch für seine 1948 geborene älteste Tochter Lili – meine Grossmutter – und seine anderen vier Kinder brachte der Status als Schriftenlose Nachteile mit sich.<sup>73</sup>

Bernhard Fischlewitz wurde mehr und mehr bewusst, dass ihm die Einbürgerung unter anderem wegen seiner politischen Gesinnung verweigert wurde. Er trat 1953 aus der PdA aus und hielt sich fortan mit politischen Aussagen stark zurück. Dies erleichterte vermutlich die Einbürgerungen seiner beiden älteren Töchter sowie die Wiedereinbürgerung seiner Frau, die zwischen 1958 und 1960 stattfanden.

Beni war, nachdem er die Schule verlassen hatte, Elektro-Installateur geworden. Anfang der 1960er Jahre wurde er als einer der ersten Ausländer\*innen zum Gewerbelehrer gewählt. Dies führte dazu, dass die politische Polizei auf seiner Fiche trotz vorhandener Kritik, eine Einbürgerung befürwortete. So wurde er 1962, nachdem er 38 Jahre in Basel gewohnt hatte, eingebürgert. Mit ihm wurden auch seiner drei jüngeren Kinder eingebürgert.

## Antisemitismus

Auf Fischlewitz' Fiche<sup>74</sup> steht oben bei den Personalien «Herkunft: Polen [Jude]». Dieses Notieren der Religionszugehörigkeit auf einer Fiche ist laut Historiker Georg Kreis untypisch und lässt auf einen antisemitischen Hintergrund schliessen.<sup>75</sup> Gerade mit Hinblick auf den sogenannten «J-Stempel», mit dem die deutschen NS-Behörden ab 1938 Juden und Jüdinnen auf ihrem Pass mit einem J kennzeichnete. Mit diesem «Judenstempel» auf den Pässen wurden geflüchtete Juden und Jüdinnen in der Schweiz nämlich nicht mehr aufgenommen. Diese diskriminierende Regelung wurde vom Bundesrat damals akzeptiert, um die Anzahl Flüchtlinge zu begrenzen.<sup>76</sup> Vor diesem Hintergrund scheint es erstaunlich, dass auf Fischlewitz' Fiche die Markierung als Jude vorgenommen wurde und dies 1948, nur drei Jahre nach Ende des Weltkriegs.

---

<sup>72</sup> Kohn, L., persönliche Kommunikation, 19. Oktober 2023; Siehe Anhang 2

<sup>73</sup> Ebd.

<sup>74</sup> Tönt sehr gut :)

<sup>75</sup> Kreis, G., persönliche Kommunikation, 21. September 2023

<sup>76</sup> Historisches Lexikon der Schweiz, 2015

Die Erklärung hierfür liegt laut Historiker Kreis in der späten historischen Aufarbeitung der Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg, die erst in den 1960er Jahren unter anderem mit dem Buch «Das Boot ist voll» zur Flüchtlingspolitik und in den 1990er Jahren mit dem Bergier-Bericht der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg breit auf wissenschaftlicher Ebene stattfand.<sup>77</sup>

### Weitere Familie und Tod

Die Familie Fischlewitz vergrösserte sich stetig. Zwischen 1970 und 1989 kamen seine acht Grosskinder zur Welt und ab 2006 folgten 15 Urgrosskinder. Bernhard Fischlewitz starb am 24. Oktober 2021 im Alter von 96 Jahren in Basel.<sup>78</sup> – Er war nie in seinem langen Leben in Polen.

### 2.4.3 Interview mit Lili Kohn



Abb. 4: Lili Kohn nach dem Interview  
(eigene Aufnahme)

#### Zur Person

Meine Grossmutter Lili Kohn-Fischlewitz wurde am 4. Februar 1948 in Basel als Lili Fischlewitz geboren. Sie ist die älteste Tochter von Bernhard Fischlewitz und Ruth Fischlewitz-Bader. Bis nach ihrem zehnten Geburtstag war sie, wie ihr Vater, offiziell schriftlose Polin. 1958 konnte sie eine erleichterte Einbürgerung durchführen und musste dazu einen Einbürgerungstest durchführen, den sie bestand. Lili Kohn war über lange Jahre Logopädin und sie besuchte ihren Vater Bernhard Fischlewitz bis an sein Lebensende regelmässig.<sup>79</sup>

#### Funktion

Mit diesem Interview wollte ich, da Lili Kohn meine Grossmutter ist, zum einen den persönlichen Bezug zum Thema herstellen, zum anderen wollte ich mehr Informationen über die mögliche Änderung der politischen Einstellung von Bernhard Fischlewitz erfahren.

---

<sup>77</sup> Kreis, G., persönliche Kommunikation, 21. September 2023

<sup>78</sup> Siehe Anhang 1

<sup>79</sup> Kohn, L., persönliche Kommunikation, 19. Oktober 2023

Daher auch die Frage «Hat Beni seine Einstellung wirklich geändert oder diese nur versteckt?» Ausserdem wollte ich mehr über die konkreten Schwierigkeiten als schriftenlose Ausländer\*Innen wissen, weshalb ich mich nach den konkreten Nachteilen erkundigte. , woraufhin ich ein praktisches Beispiel von einem Klassenausflug nach Deutschland als Antwort erhielt.

#### **2.4.4 Aufbau der Episode 3**

Für einen abholenden Einstieg bietet sich in dieser Folge ein Soundeffekt an. Da die gesamte Folge dem Lebenslauf meines Urgrossvaters folgt, beginnt die Folge in den 1920er Jahren in Polen, als meine Ururgrosseltern auswanderten. Um eine Atmosphäre zu generieren, kommt hierfür ein Soundeffekt einer Dampflokomotive zum Einsatz.

Es folgt eine kurze Erläuterung des Antisemitismus zu dieser Zeit. Zum einen, als Vermutung für den Auswanderungsgrund der Familie, zum andern, um das Thema Antisemitismus bereits zu Beginn anzusprechen, da dieses später in der Episode nochmals aufgegriffen wird.

Anschliessen wird Bernhard Fischlewitz' Jugend, welche bereits politisch geprägt war, kurz erwähnt und bereits die erste Antwort meiner Grossmutter eingespielt, um sie den Hörer\*innen möglichst rasch bekannt zu machen. Die Problematik des Status' als ausländischer Schriftenloser wird erklärt, um die konkrete Bedeutung einer Nicht-Einbürgerung deutlich zu machen. Etwas später folgt der erste vorgelesene Text aus einer Fiche. Diese wird nicht von mir vorgelesen, um eine klare Abgrenzung von Quelle und Einordnung meinerseits zu unterstreichen. Unterstützt wird dies von einem Schreibmaschinen-Soundeffekt, der im Hintergrund des Fichentextes zu hören ist.

Es folgen einige Ausschnitte aus der Fiche, die teilweise von Georg Kreis eingeordnet werden, beispielsweise, ob dieser Inhalt für eine Fiche typisch war. Dieser Teil der Episode endet mit der Einbürgerung im Jahre 1962 und somit dem Ende der Fichierung meines Urgrossvaters.

Der nächste Teil beginnt mit der Aussage: «Eine Möglichkeit, wieso Beni auf dem Schirm der politischen Polizei gelandet ist (..), ist seine Religion». Daraufhin wird der vermutete Antisemitismus, der zur Markierung der Religion auf der Fiche geführt hat, diskutiert und von Georg Kreis eingeordnet.

Es folgt ein kurzer Zeitsprung zur Veröffentlichung der Fichenaffäre und Fischlewitz' Reaktionen sowie zu seinem Tod im Jahre 2021. Dabei war es mir persönlich wichtig, meinen Bezug zu ihm nochmals hervorzuheben, in dem ich erzähle, wie ich ihn in den letzten Jahren seines Lebens wahrnahm.

Es folgen ein kurzes Fazit der Folge und die Überleitung zur letzten Episode des Podcasts.

## 2.5 Episode 4: Fazit

In der letzten Folge des Podcasts fasse ich das Wichtigste aus den vorangegangenen Episoden zusammen. Den Übergang zwischen den Episoden bildet dabei ein Zitat der jeweiligen Episode, um die Interviews den Hörer\*innen nochmals ins Gedächtnis zu rufen. Zum Schluss der Episode bedanke ich mich bei allen beteiligten Personen sowie den Zuhörer\*innen für ihre Zeit und ihr Interesse. Dies tue ich, um mich nicht nur schriftlich zu bedanken, sondern auch, damit die Hörer\*innen wissen, wie viele Menschen es für eine solche Arbeit braucht. Dadurch können sie vielleicht den Aufwand hinter dem Podcast mehr schätzen

## 3 Aufnahme & Produktion

### 3.1 Vorbereitung

#### Scripting

Um mich optimal auf die Aufnahmen vorbereiten zu können, erstellte ich für jede Folge ein Skript, in dem ich die meisten gesprochenen Inhalte niederschrieb. Dies half enorm bei der Strukturierung einer Episode. Es war dafür aber die Transkription der Interviews nötig. Die Transkription ermöglichte mir, die Abfolge und Übergänge zwischen den Interviewsequenzen zu planen und so in der Aufnahme einen möglichst nahtlosen Übergang zum Interview sicherzustellen.

Für die Transkription der Interviews wurde eine Anwendung von Whisper verwendet. Whisper ist ein ASR (automatic speech recognition system), das mit 680'000 Stunden Audiomaterial in verschiedenen Sprachen trainiert wurde und 2022 von Open AI auf den Markt kam.<sup>80</sup> Die transkribierten Inhalte mussten noch manuell formatiert und korrigiert werden, da die Interviews auf Schweizerdeutsch geführt wurden, was der AI wesentlich mehr Mühe bereitet als andere Sprachen.<sup>81</sup>

Beim Skripten war es wichtig, darauf zu achten, simple und nicht verschachtelte Sätze zu notieren, da kurze Sätze die Verständlichkeit eines Podcasts erhöhen.<sup>82</sup>

---

<sup>80</sup> Open AI, 2022

<sup>81</sup> Clickomania, 2023

<sup>82</sup> Pädagogische Hochschule Bern, o. J.

## **Sprache**

Die Skripts sowie der Podcast, wurden auf Schweizerdeutsch geschrieben beziehungsweise aufgenommen, um den ihn nahbarer für ein Schweizer Publikum zu gestalten. Dies schränkt das Publikum zwar ein, da es sich auf den Deutschschweizer Sprachraum begrenzt. andererseits ist die Fichenaffäre ein Thema der schweizerischen Geschichte, die vermutlich Schweizer\*innen am meisten anspricht.

Ich persönlich finde es immer angenehmer, einen Podcast auf Schweizerdeutsch zu hören, vor allem wenn er von Schweizer\*innen aufgenommen wird, die nicht perfekt Hochdeutsch sprechen. Daher habe ich mich für einen Podcast auf Schweizerdeutsch entschieden.

## **3.2 Aufnahme**

### **Technische Details**

Die Aufnahme des Podcasts entstanden mit zwei RØDE PodMic- Mikrofonen. Als Verbindung zwischen Computer und Mikrofonen, also als Interface, wurde das RØDE RODECaster Pro verwendet. Mit diesem sind das Live-Mischen und Pegeln der Lautstärke und sonstige Anpassungen möglich. Das Interface wurde über USB-C mit dem Laptop verbunden. Auf diesem wiederum wurde das Audioprogramm Audacity verwendet, um das Audio aufzuzeichnen. Das Programm wird in einem späteren Abschnitt genauer beschrieben.

### **Herausforderungen:**

Bei Interviews ist eine der Herausforderungen das Abwägen von Audioqualität und natürlichem Gespräch, denn in einem natürlichen Gespräch wird gestikuliert, der Kopf bewegt und einander in die Augen geschaut. Dies sind alles Dinge, die der Audioqualität schaden können. Gerade bei Veränderungen des Abstands zum Mikrofon, muss man in der Postproduktion die Lautstärken abmischen, um die Stimmen gleich laut tönen zu lassen. Wegen der angesprochenen Bewegungen während eines Interviews ist es daher teilweise zu Störgeräuschen gekommen. Generell waren diese aber in einem vertretbaren Ausmass.

## Aufnahme von eingesprochenen Inhalten



Abb. 5: Mike Richter beim Einsprechen der Fiche (eigene Aufnahme)

Um vorgelesene Zeitungsartikel, Demonstrationsschilder und die Ausschnitte aus der Fiche meines Urgrossvaters vom restlichen Inhalt zu trennen, wurden diese nicht von mir, sondern vom Familienfreund Mike Richter (siehe Abb. 5) eingesprochen.

### **Eigene Tonaufnahmen**

Die Aufnahmen als Moderator der Folge entstanden separat und nicht während den Interviews. Dies ermöglichte das mehrfache Wiederholen von misslungenen Sätzen und Aufnahmen mit bester Tonqualität. Dafür nahm ich mir Zeit, meine Stimme einzuwärmen und gewisse Abschnitte des Skripts so lange vorzulesen, bis ich genau wusste, welche Betonungen wo zu setzen waren. Durch die hohe Qualität der Mikrofone und der kleinen Distanz zu diesen, waren die Aufnahmen in meinem Zimmer möglich, ohne grosse Schalldämpfungsmaßnahmen zu treffen.

## 3.3 Postproduktion

### 3.3.1 Schnitt

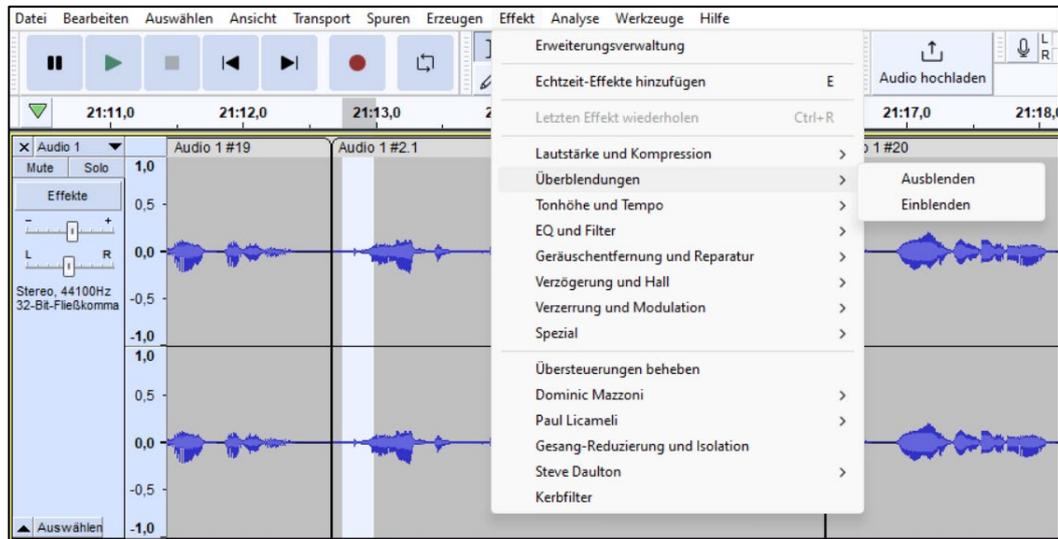


Abb. 6: Screenshot von Audacity beim Einfügen des Einblenden-Effektes (Foto: Eigener Screenshot)

### Programm

Wie auch für die Aufnahme wurde für den Schnitt des Podcasts das Programm Audacity verwendet. Audacity ist ein gratis Open-source Programm mit vielen Nutzer\*innen, wodurch man viele Tutorials und Tipps finden kann.<sup>83</sup> Audacity wird von vielen als geeignetes Einsteigerprogramm bezeichnet, so nennt die Autorin Larissa Vassilian in ihrem Buch «Podcasting! Von erfahrenen Podcastern lernen» das Programm «Perfekt für Anfänger und kostenlos»<sup>84</sup>.

Audacity bietet viele Möglichkeiten zum Abmischen von Lautstärken sowie andere Effekte, wie automatisches Ein- und Ausblenden von Clips (siehe Abb. 6). Diesen Effekt habe ich für viele Interviewsequenzen und andere Einspieler verwendet, um einen geschmeidigen Übergang zwischen Sequenzen zu ermöglichen.

### Ablauf

Zunächst galt es aus den verschiedenen Interviews mithilfe des Skripts und den erwähnten automatisch transkribierten Texten, die in einem Dateiformat auch mit Zeitmarkierungen versehen waren, die richtigen Antworten aus den Interviews auszuschneiden und in die richtige Reihenfolge zu bringen. Dasselbe galt auch für die «Moderationsaufnahmen». Danach folgte der Rohschnitt, bei dem alle längeren Pausen, grobe Versprecher, Ähms und Wortwiederholungen herausgeschnitten wurden.

<sup>83</sup> Medienman, 2015

<sup>84</sup> Vassilian, 2021, S.159 (E-Book)

Daraufhin folgte die Hinterlegung von Audioeffekten, wie beispielsweise das Tippen einer Schreibmaschine. Anschliessend wurden die verschiedenen Lautstärken aneinander angepasst. Für dieses Abmischen wurde teilweise auch das automatische Abmischprogramm «Adobe Podcast Enhance Speech»<sup>85</sup> verwendet. Zum Schluss wurden die Folgen im WAV-Dateiformat exportiert, um sie dann hochzuladen.

### 3.3.2 Audioclips & Musik

#### **Audioclips:**

Um Atmosphäre und ein spannendes Hörerlebnis zu kreieren, wurden Audioclips eingesetzt. So habe ich beispielsweise die eingesprochenen Inhalte der Fiche meines Urgrossvaters mit einem leisen Schreibmaschinentippgeräusch hinterlegt, um sie klar von Interviewausschnitten abzugrenzen. Alle verwendeten Audioclips stammen von den Webseiten mixit.co und pixabay.com, welche beide Soundeffekte gratis ohne Lizenzansprüche anbieten.<sup>86</sup> Die Quellen aller verwendeter Clips befinden sich im Quellenverzeichnis der Arbeit.

#### **Musik:**

Musik ist für einen Podcast entscheidend. Sei es in Form eines Jingles zu Beginn einer Episode oder, um zwei Teile einer Episode voneinander zu trennen.<sup>87</sup> Für das Auswählen der Intro- und Outro-Musik wollte ich Musik nehmen, die Spannung erzeugt und etwas Mysteriöses beinhaltet, aber auch untermalt, dass es ein geschichtliches Thema ist.

Nach einigen Recherchen bin ich auf der Website pond5.com auf den Titel «Swag Hip-Hop Urban Intro»<sup>88</sup> von SevenSubmarine gestossen. Die Länge des Intros finde ich perfekt, und der moderne, Hip-Hop Sound scheint mir passend, um die Hörer\*innen zu Beginn einer Folge abzuholen. Daher habe ich diesen Jingle gewählt, obwohl der Titel kostenpflichtig war.

---

<sup>85</sup> Adobe Podcast, o. J.

<sup>86</sup> Mixit, o.J; Pixabay, o. J.

<sup>87</sup> Pädagogische Hochschule Bern, o. J.

<sup>88</sup> Pond5, o. J.

### 3.3.3 Titelbild

Das Titelbild dieser Arbeit ist gleichzeitig mit zusätzlichem Titel versehen, das Cover auf den gängigen Podcastplattformen. Es wurde von meinem Vater aufgenommen und erfüllt verschiedene Funktionen. Zum einen soll es das Interesse der Hörer\*innen wecken, dies mit den geschwärzten Textteilen auf der Fiche meines Urgrossvaters, die etwas mysteriös wirken. Zum anderen soll das Titelbild an meinen Urgrossvater erinnern. Dies geschieht mit der angeschnittenen Portion Hörnli mit Ei – sein Leibgericht –, die auf dem Bild zu sehen ist. Dies gibt aufmerksamen Hörer\*innen einen kleinen Bonus, denn erst, wenn man den Podcast zu Ende gehört hat, versteht man die Referenz auf dem Titelbild.

### 3.4 Distribution

Für das Veröffentlichen des Podcasts auf den gängigen Plattformen wurde die Website «Spotify for Podcasters» verwendet, da diese benutzerfreundlich und gratis ist. Man kann damit den Podcast direkt auf andere Plattformen, wie beispielsweise Apple Podcasts importieren.<sup>89</sup> Den Link der Sendung auf Spotify kann man kopieren und auf einer Webseite hochladen, die das Erstellen von QR-Codes anbietet. Der QR-Code auf dem Titelbild dieser Arbeit wurde mit der Webseite goqr.me<sup>90</sup> erstellt. Der Link für den Podcast mit allen verlinkten Plattformen lautet

<https://podcasters.spotify.com/pod/show/ilyakohn>

## 4 Fazit & Danksagung

### Inhaltlich

Die Fichenaffäre war mir, wie erwähnt, vor dieser Arbeit unbekannt. Innert fast einem Jahr habe ich erfahren, dass die Affäre in einer Zeit der Skandalisierung stattgefunden hat, und dass das Jahr 1989 vermutlich kein Zufall war. Ich habe gelernt, dass Menschen, wie Catherine Weber sich aktiv gegen einen Staatsschutz wehren, weil es immer wieder zu Übergriffen kommt.

Dank dem Gespräch mit Georg Kreis habe ich erfahren, wie verbreitet Antisemitismus in der Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg noch war und die Perspektive eines einordnenden, erfahrenen Historikers genauer erleben können. Aus den Antworten meiner Grossmutter wurde mir bewusst, welche Probleme eine solche Fiche mit sich bringen konnte und dass vor nicht allzu langer Zeit meine Familie noch als fremd und unerwünscht galt.

---

<sup>89</sup> Podcastpage, 2023

<sup>90</sup> QR Code Generator, o. J.

Dies führt mir auch vor Augen, wie viele Menschen in diesem kleinen Land eine solche Geschichte haben müssen, von der sie vielleicht nichts wissen, und wie sehr ein Freund-Feind- und ein Erwünscht-unerwünscht-Bild Menschen schaden oder in ihrem Alltag behindern kann.

Ich hätte ihm Rahmen dieser Arbeit gerne auch mit jemandem gesprochen, der damals für die Überwachung zuständig war und aus dieser Perspektive hätte erzählen können. Dies müsste in einer Zusatzfolge oder Ähnliches, nachgeholt werden.

### **Podcasting**

Ein geschichtliches Thema mit einem Podcast zu vermitteln ist gar nicht so einfach, denn um wissenschaftlich belegte Zusammenhänge zu erklären, muss man sie erst viel besser verstehen. Auf diese Weise fliesst einige Zeit ins Einlesen von kleinen Aspekten eines Themas. Konkret bei der Fichenaffäre waren das beispielsweise für mich die rechtlichen Grundlagen der Überwachung. Es war zwar eine Herausforderung, die Aspekte und Perspektiven der Fichenaffäre zu gliedern, gerade weil ich immer wieder auch neue entdeckte, es war aber machbar und das Skripten der Episoden hat dabei immens geholfen. Die Feinarbeit beim Zusammenschneiden der verschiedenen Audiosequenzen, Interviews und eingesprochener Inhalte war zeitaufwendig, aber am Ende unglaublich belohnend, wenn man nach Stunden vor dem Computer plötzlich eine fertige Podcastfolge auf dem Desktop hat. Der ganze Prozess von Aufnahme, Schnitt, Suchen von Effekten und Abmischung hat mir gefallen, weil man mit der Zeit immer effizienter und schneller wird, und konstant dazu lernt.

### **Danksagung**

All diese Erkenntnisse, diese Arbeit und das Resultat wären ohne einige Menschen nicht möglich gewesen. Zum einen danke ich meinen Interviewpartner\*innen Catherine Weber, Georg Kreis und meiner Grossmutter Lili für ihre Zeit und ihre interessanten und anregenden Antworten. Ich hatte mit allen Beteiligten sehr angenehme Gesprächspartner\*innen. Ausserdem danke ich Mike Richter, der sich an einem grauen November-Nachmittag Zeit genommen hat, um die Fiche meines Urgrossvaters einzusprechen. Er hat durchgehalten, als ich ihn Satz um Satz wiederholen liess, um den Beamt\*innen eine passende Stimme zu verleihen.

Ausserdem danke ich meiner Betreuungslehrperson Moritz Spillmann, der immer rasch auf meine Fragen und Dokumente reagierte und mir brauchbares, konstruktives Feedback lieferte. Zu guter Letzt danke ich meinen Eltern dafür, dass sie mich beim Verfassen und Aufnehmen der Arbeit immer unterstützt haben und mir den nötigen Raum für meine eigenen Ideen liessen. Insbesondere danke ich meinem Vater für das Fotografieren des Titelbildes und meiner Mutter, die diese schriftliche Arbeit lektoriert hat.

## 5 Quellenverzeichnis

### 5.1 Literatur

- Adobe Podcast** (o. J.). *Enhance Speech*. Abgerufen am 9.12.2023 von <https://podcast.adobe.com/enhance>.
- Année politique suisse.** (2023). *Dossier : Affäre Kopp*. Aufgerufen am 3.12.2023 von [www.anneepolitique.swiss/dossiers/681-affare-kopp](http://www.anneepolitique.swiss/dossiers/681-affare-kopp).
- Année politique Suisse** (2023). *Dossier: Der Fichenskandal und seine Folgen*. Abgerufen am 2.12.2023 von [www.anneepolitique.swiss/dossiers/686-dossier-der-fichenskandal-und-seine-folgen](http://www.anneepolitique.swiss/dossiers/686-dossier-der-fichenskandal-und-seine-folgen)
- Bergier et al.,** (2002). *Die Schweiz, der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg Schlussbericht*. Zürich: Pendo Verlag
- Borchardt, A** (2021). *Eine Checkliste für starken Journalismus*. Abgerufen am 5.12.2023 von [alexand-raborchardt.com/de/eine-checkliste-fuer-starken-journalismus/](http://alexand-raborchardt.com/de/eine-checkliste-fuer-starken-journalismus/).
- Bundesanwaltschaft der Schweiz** (o. J.). *Geschichte*. Angerufen am 2.12.2023 von <https://www.bundes-anwaltschaft.ch/mpc/de/home/die-bundesanwaltschaft/geschichte.html#accordion1701420302578>.
- Clickomania** (2023). *Die KI, die auch Züritüsch versteht*. Abgerufen am 7.12.2023 von [www.blog.clickomania.ch/2023/01/17/whisper-spracherkennung/#:~:text=Am%20Z%C3%BCrislang%20scheidert%20Whisper&text=Das%20ist%20dann%20der%20Fall,bedeutet%20so%20viel%20wie%20kaputt-machen](http://www.blog.clickomania.ch/2023/01/17/whisper-spracherkennung/#:~:text=Am%20Z%C3%BCrislang%20scheidert%20Whisper&text=Das%20ist%20dann%20der%20Fall,bedeutet%20so%20viel%20wie%20kaputt-machen).
- Die Bundesversammlung — Das Schweizer Parlament** (o. J.). *PARLAMENTARISCHE UNTERSUCHUNGSKOMMISSIONEN PUK*. Abgerufen am 3.12.2023 von [www.parlament.ch/de/organe/kommissionen/aufsichtskommissionen/parlamentarische-untersuchungskommissionen-puk](http://www.parlament.ch/de/organe/kommissionen/aufsichtskommissionen/parlamentarische-untersuchungskommissionen-puk).
- Die Bundesversammlung- Das Schweizer Parlament** (o. J.). *Volksinitiativen*. Abgerufen am 3.12.2023 von [www.parlament.ch/de/%C3%BCber-das-parlament/parlamentsportraet/stellung-der-bundesversammlung/das-volk-und-die-bundesversammlung/volksinitiativen](http://www.parlament.ch/de/%C3%BCber-das-parlament/parlamentsportraet/stellung-der-bundesversammlung/das-volk-und-die-bundesversammlung/volksinitiativen).
- Die Bundesversammlung — Das Schweizer Parlament** (o. J.). *Geschäftsprüfungskommission GPDel*. Abgerufen am 3.12.2023 von [www.parlament.ch/de/organe/delegationen/geschaeftspruefungsdelegation](http://www.parlament.ch/de/organe/delegationen/geschaeftspruefungsdelegation)
- Fagetti, A.** (2019). *Der NDB überwacht demokratische Linke*. WOZ Die Wochenzeitung. 23.5.2019. Abgerufen am 3.12.2023 von [www.woz.ch/1921/schon-wieder-fichenskandal/der-ndb-ueberwacht-demokratische-linke](http://www.woz.ch/1921/schon-wieder-fichenskandal/der-ndb-ueberwacht-demokratische-linke).
- Fichenfritz.ch** (o. J.). *Das Online-Archiv der Zeitung gegen den Schnüffelstaat*. Abgerufen am 3.12.2023 von [www.fichenfritz.ch](http://www.fichenfritz.ch).
- Grossdemonstration gegen den «Schnüffelstaat»** (1990). Neue Zürcher Zeitung 5.3.1990, S.37
- Grundrechte.ch** (2006). *Pressemitteilung: OFFENSIVE FÜR GRUNDRECHTE!*. Abgerufen am 5.12.2023 von [www.grundrechte.ch/verein-grundrechte-ch-gegruendet.html](http://www.grundrechte.ch/verein-grundrechte-ch-gegruendet.html)
- Grünes Bündnis Bern** (o. J.). *Geschichte des GB*. Abgerufen am 5.12.2023 von [www.gbbn.ch/geschichte](http://www.gbbn.ch/geschichte)
- Historisches Lexikon der Schweiz** (2015). *Judenstempel*. Abgerufen am 6.12.2023 von [www.hls-dhs-dss.ch/de/articles/049159/2015-03-10/](http://www.hls-dhs-dss.ch/de/articles/049159/2015-03-10/).

**Hooffacker, G.** (2016). *O-Ton*. Abgerufen am 2.12.2023 von [www.journalistikon.de/o-ton/](http://www.journalistikon.de/o-ton/).

**Jaberg, S.** (2023). *Elisabeth Kopp ist tot - das bewegte Schicksal der Polit-Pionierin*. Swissinfo.ch. 14.4.2023. Abgerufen am 3.12.2023 von [www.swissinfo.ch/ger/wirtschaft/eine-symbolfigur-feiert-geburtstag-elisabeth-kopp-das-bewegte-schicksal-einer-polit-pionierin/42759460](http://www.swissinfo.ch/ger/wirtschaft/eine-symbolfigur-feiert-geburtstag-elisabeth-kopp-das-bewegte-schicksal-einer-polit-pionierin/42759460).

**Kreis, G** (1993). *Staatsschutz in der Schweiz. Die Entwicklung von 1935-1990*. Bern; Stuttgart; Wien: Haupt.

**Kreis, G.** (o. J.). *Biographie*. Aufgerufen am 30.9.2023 von [www.georgkreis.ch/uber-mich/](http://www.georgkreis.ch/uber-mich/).

**Kreis, G.** (o. J.). *Publikationen*. Aufgerufen am 2.12.2023 von [www.georgkreis.ch/publikationen/](http://www.georgkreis.ch/publikationen/).

**Leuenberger et al.,** (1989). *Vorkommnisse im EJPD Bericht der Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK)*. Abgerufen am 2.12.2023 von [www.parlament.ch/centers/documents/de/ed-berichte-puk-ejpd.pdf](http://www.parlament.ch/centers/documents/de/ed-berichte-puk-ejpd.pdf).

**Leuenberger et al.,** (1990) *Vorkommnisse im EJPD Ergänzungsbericht der Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK)*. Abgerufen am 2.12.2023 von [https://www.parlament.ch/centers/documents/\\_layouts/15/DocIdRedir.aspx?ID=DOCID-1-4411](https://www.parlament.ch/centers/documents/_layouts/15/DocIdRedir.aspx?ID=DOCID-1-4411).

**Lehnstaedt, S.** (2019). *Pogrome in Osteuropa nach 1918*. Tagesspiegel. 19.12.2019. Abgerufen am 6.12.2023 von [www.tagesspiegel.de/wissen/juden-als-feindbild-fur-alle-4677190.html](http://www.tagesspiegel.de/wissen/juden-als-feindbild-fur-alle-4677190.html).

**Maissen, T.** (2010), *Geschichte der Schweiz*. Baden: hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte GmbH.

**Medienman** (2015). *Warum Audacity*. Abgerufen am 8.12.2023 von <https://blog.medienman.de/blog/2015/01/05/warum-audacity/>.

**Mixit** (o. J.) *Incredible Free Sound Effects*. Abgerufen am 9.12.2023 von <https://mixkit.co/free-sound-effects>.

**Open AI** (2022). *Introducing Whisper*. Abgerufen am 7.12.2023 von [www.openai.com/research/whisper](http://www.openai.com/research/whisper).

**Pädagogische Hochschule Bern** (o. J.). *Podcast herstellen*. Abgerufen am 2.12.2023 von [www.digileb.phbern.ch/medien-gestalten-und-nutzen/medien-gestalten/podcast-herstellen](http://www.digileb.phbern.ch/medien-gestalten-und-nutzen/medien-gestalten/podcast-herstellen).

**Podcastpage** (2023). *The complete guide to Spotify for Podcasters (formerly Anchor)*. Abgerufen am 10.12.2023 von <https://podcastpage.io/spotify-for-podcasters/>.

**Pixabay** (o. J.). *Zusammenfassung der Inhaltslizenz*. Abgerufen am 9.12.2023 von <https://pixabay.com/de/service/license-summary/>.

**Redolfi, S.** (2021). *Nach der Heirat ausgebürgert*. Blog des Schweizerischen Nationalmuseums. 7.7.2021 abgerufen am 6.12.2023 von [www.blog.nationalmuseum.ch/2021/07/nach-der-heirat-ausgebuergert/](http://www.blog.nationalmuseum.ch/2021/07/nach-der-heirat-ausgebuergert/).

**Schweizerischer Bundesrat** (1994). *Botschaft zum Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit und zur Volksinitiative «Schweiz ohne Schnüffelpolizei»*. S.1202

**Schweizerische Eidgenossenschaft** (2023). *Eidgenössische Volksinitiative 'S.o.S. - Schweiz ohne Schnüffelpolizei'*. Abgerufen am 3.12.2023 von <https://www.bk.admin.ch/ch/d/pore/vi/vis216.html>.

**Schweizerische Eidgenossenschaft** (2023). *Vorlage Nr. 441 Übersicht*. Abgerufen am 3.12.2023 von <https://www.bk.admin.ch/ch/d/pore/va/19980607/det441.html>.

**Schweizer Radio und Fernsehen** (1996). *10vor10 vom 02.05.1996*. Abgerufen am 25.11.2023 von <https://www.srf.ch/play/tv/10-vor-10/video/10vor10-vom-02-05-1996?urn=urn:srf:video:bf7d115c-0988-4219-8658-7c14cef27434>. [Video] (5:07-5.:23)

**Schweizerisches Sozialarchiv** (o. J.). *Vor 30 Jahren: Das Ende des Kalten Krieges und die Schweiz*. Abgerufen am 3.12.2023 von [www.sozialarchiv.ch/author/schelling/page/12/](http://www.sozialarchiv.ch/author/schelling/page/12/).

**Staatssekretariat für Migration** (2023). *Verordnung über die Ausstellung von Reisedokumenten für ausländische Personen*. Abgerufen am 6.12.2023 von [www.fedlex.data.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/2012/713/20230201/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-2012-713-20230201-de-pdf-a.pdf](http://www.fedlex.data.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/2012/713/20230201/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-2012-713-20230201-de-pdf-a.pdf).

**Städler, I.** (2023). *Elisabeth Kopp ist tot – Ein Telefonanruf ruinierte ihre Politkarriere*. Tagesanzeiger. 14.4.2023. Abgerufen am 3.12.2023 von [www.tagesanzeiger.ch/elisabeth-kopp-tot-nachruf-390939440311](http://www.tagesanzeiger.ch/elisabeth-kopp-tot-nachruf-390939440311).

**Strupler, M.** (2019). *Muss der Geheimdienst abgeschafft werden?*. WOZ die Wochenzeitung 28.11.2019. Abgerufen am 5.12.2023 von [www.woz.ch/1948/durch-den-monat-mit-catherine-weber-teil-4/muss-der-geheimdienst-abgeschafft-werden](http://www.woz.ch/1948/durch-den-monat-mit-catherine-weber-teil-4/muss-der-geheimdienst-abgeschafft-werden).

**Surber, K.** (2010). *Irrer Erfassungseifer*. WOZ Die Wochenzeitung. 8.7.2010. Abgerufen am 3.12.2023 von [www.woz.ch/1027/fichenskandal-20/irrer-erfassungseifer](http://www.woz.ch/1027/fichenskandal-20/irrer-erfassungseifer).

**Universität Basel** (o. J.). *Prof. Dr. em. Georg Kreis*. Abgerufen am 2.12.2023 von <https://dg.philhist.uni-bas.ch/de/personen/georg-kreis/profil/>.

**Vassilian, L.** (2021). *Podcasting! Von erfahrenen Podcastern lernen*. Bonn: Rheinwerk Verlag.

**VPOD NGO** (2019). *Die VPOD-Sektion NGO: Es braucht sie weiterhin*. Abgerufen am 5.12.2023 von [www.ngo.vpod.ch/downloads/2019/medienmitteilung.pdf](http://www.ngo.vpod.ch/downloads/2019/medienmitteilung.pdf).

**VPO NGO** (2020). *Jahresbericht 2020*. Abgerufen am 5.12.2023 von [www.ngo.vpod.ch/downloads/jahresberichte/jahresbericht-2020.pdf](http://www.ngo.vpod.ch/downloads/jahresberichte/jahresbericht-2020.pdf).

**QR Code Generator** (o. J.). *Informationen zum QR Code Generator*. Abgerufen am 14.12.2023 von [www.goqr.me/de/](http://www.goqr.me/de/).

## 5.2 Abbildungen

<b>Titelbild (eigene Aufnahme) &amp; QR-Code (erstellt mit QR Code Generator)</b> .....	<b>1</b>
Abb. 1: Der Historiker Georg Kreis nach dem Interview (eigene Aufnahme) .....	10
Abb. 2: Catherine Weber nach dem Interview (eigene Aufnahme).....	15
Abb. 3: Bernhard Fischlewitz mit seinen älteren Kindern Lili (eigene Aufnahme) .....	18
Abb. 4: Lili Kohn nach dem Interview (eigene Aufnahme) .....	20
Abb. 5: Mike Richter beim Einsprechen der Fiche (eigene Aufnahme).....	24
Abb. 6: Screenshot von Audacity (eigener Screenshot).....	25

## 5.3 Audioquellen

### Intro & Outro Jingle

**Pond5** (o. J.). *Swag Hip-Hop Urban Intro*. Abgerufen am 14.12.2023 von <https://www.pond5.com/de/royalty-free-music/item/176517411-swag-hip-hop-urban-intro-logo-game-brand-podcast-14s>.

### Soundeffekte aus den Episoden

**David Hasselhoff** (2023). *Looking for Freedom* (Video). Abgerufen am 14.12.2023 von <https://www.youtube.com/watch?v=V7sLZS03hs0>.

**Pixabay** (o. J.). *13 lizenzfreie censor Soundeffekte*. Abgerufen am 14.12.2023 von <https://pixabay.com/de/sound-effects/search/censor/>.

**Pixabay** (o. J.). *23 lizenzfreie steam-train Soundeffekte*. Abgerufen am 14.12.2023 von <https://pixabay.com/de/sound-effects/search/steam-train/>.

**Pixabay** (o. J.). *73 lizenzfreie typewriter Soundeffekte*. Abgerufen am 14.12.2023 von <https://pixabay.com/de/sound-effects/search/typewriter/>.

**Schweizer Radio und Fernsehen** (1996). *10vor10 vom 02.05.1996*. Abgerufen am 25.11.2023 von <https://www.srf.ch/play/tv/10-vor-10/video/10vor10-vom-02-05-1996?urn=urn:srf:video:bf7d115c-0988-4219-8658-7c14cef27434>. [Video] (5:07-5.:23)

**SRF Archiv** (2015). *Fichenskandal - Grossdemo in Bern (1990) | SRF Archiv* (Video). Abgerufen am 2.3.2015 von <https://www.youtube.com/watch?v=Z99-BknOy9o>.

**SRF Archiv** (2018). *Rücktritt Bundesrätin Elisabeth Kopp (1989) | Politik-Geschichte Schweiz | SRF Archiv* (Video). Aufgerufen am 14.12.2023 von <https://www.youtube.com/watch?v=NqXarzPxDy0>.

**Schweizer Radio und Fernsehen** (1998). *Tagesschau Hauptausgabe vom 07.06.1998* (Video). Abgerufen am 14.12.2023 von <https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/tagesschau-hauptausgabe-vom-07-06-1998?urn=urn:srf:video:7f986a08-7a52-49dc-ada4-484988b5d40e>.

**Tagesschau** (2014). *Tagesschau vom 09. November 1989* (Video). Abgerufen am 14.12.2023 von <https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-38209.html>.

## 6 Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benützung anderer als der angegebenen Quellen oder Hilfsmittel verfasst bzw. gestaltet habe.

Zürich, 14.12.2023

Ilya Kohn

# Anhang

## 1 Lebenslauf von Bernhard Fischlewitz

### Anmerkung:

*Dieser Lebenslauf wurde von Bernhard Fischlewitz' Tochter Lili Kohn verfasst und an seiner Beerdigung im Jahr 2021 vorgetragen. Die Namen wurden gekürzt.*

Bernhard Fischlewitz wurde am 7. Dezember 1924 als 4. Kind von Chana und Isaak Fischlewitz-Bornstein in Basel geboren. Seine Eltern wanderten wenige Jahre vor Bernhards Geburt aus Polen in die Schweiz ein. Sie führten ein säkulares aber bewusst jüdisches Leben.

Beni, so wurde er von allen genannt, besuchte in Basel die Primarschule und anschliessend das damalige Realgymnasium. Zu seinem grossen Bedauern musste er im Alter von 15 Jahren die Schule verlassen, weil sein Vater 1939 seiner Krebserkrankung erlag und die Familie es sich nicht leisten konnte für zwei Söhne eine längere Ausbildung zu bezahlen. Als Ausländer erhielt Beni kein Stipendium. Sein älterer Bruder Jacques selig stand kurz vor dem Schulabschluss, so erschien es logisch, dass der Jüngere die Schule abbrach.

Beni absolvierte eine Lehre als Elektromonteur und bildete sich anschliessend am Technikum Burgdorf zum Elektroingenieur weiter. Ein Leben lang nagte er aber an der Tatsache, dass er seine Matura nicht machen konnte. Er baute sich erfolgreich ein Geschäft für elektrische Installationen auf und erhielt unter anderem grosse Aufträge von der Roche und für die elektrischen Installationen beim Bau des Gemeindehauses der IGB.

Lange Jahre war Beni als Lehrer an der damaligen Gewerbeschule tätig. Für seine Schüler setzte er sich mit grossem Enthusiasmus und Pflichtbewusstsein ein und wurde in seiner Funktion als Lehrer sehr geschätzt. Als er sich auf Grund neuer gesetzlicher Bestimmungen für Firma oder Schule entscheiden musste, blieb er der Schule treu. Dieser Entscheidung wurde durch die grosse Achtung, die ihm seine Schüler immer entgegenbrachten, belohnt.

Beni war in seiner Kindheit Mitglied der Jugendbewegung „Hashomer Hatzair“ und später der „Roten Falken“. Dort traf er seine grosse Liebe: Ruth Bader selig. Die Beiden heirateten 1947 und 1948 wurde ich, Lili, geboren. 1949 folgte E. 1953 P., 1958 F. und 1961 M. Damit war die Familie fürs erste komplett.

Um der grossen Familie Platz zu bieten, wurde ihr Haus mehrfach umgebaut und aufgestockt. Als Rückzugsort diente das Ferienhaus in K., Beni fühlte sich wohl dort. Nachdem alle Kinder ausgeflogen waren, unternahm er mit Ruth und Hund Spaziergänge und Ausflüge und deckte sich jeweils in Aarau in seiner Lieblingsbuchhandlung mit Lektüre ein.

Die Familie vergrösserte sich zu Benis Freude durch die Hochzeiten der fünf Kinder: Die Schwiegerkinder waren ihm lieb und er schätzte sie sehr.

Zwischen den Jahren 1970 bis 1989 wurden die 8 Grosskinder geboren. Ab 2006 bis 2020 folgten 5 Urenkelinnen und 10 Urenkel.

Dank der Wohnorte oder Herkunftsorte seiner Kinder und Schwiegerkinder hatte er zusammen mit Ruth die Gelegenheit zu grösseren Reisen. Neben den häufigen Besuchen in Israel bei seiner Tochter und Familie, besuchten die beiden die Westküste der USA, um die Familie einer anderen Tochter zu sehen und dank seines Schwiegersohnes war auch Mexiko eine Destination.

Ein einschneidender, harter Schicksalsschlag war der Tod seiner geliebten Ruth am 7. Dezember 2007, ein halbes Jahr nachdem wegen Ruths Parkinsonerkrankung die grosse Wohnung für eine Wohnung im Tertianum aufgegeben werden musste. Beni vermisste seine Ruth und fand oft es gehe ihm zwar gut, aber Ruth fehle ihm sehr.

Als ausgesprochener Familienmensch beschränkte er sich nicht nur auf die Fürsorge für seine Frau und die 5 Kinder, er kümmerte sich immer mit grossem Einsatz um seine früh verwitwete Mutter und seine von ihm sehr geschätzten Schwiegereltern.

Auch die Familien seiner Geschwister, besonders sein Neffe R., und die Familie der Schwester seiner Frau bedeuteten ihm viel. Hier ist vor allem seine Nichte M. zu erwähnen zu der er eine sehr enge Beziehung hatte und die ihn bis zu seinem Lebensende regelmässig besuchte. Engen Kontakt hatte er auch zu seinem Cousin H. selig in Israel.

Beni war sehr musikliebend. Lange Jahre besuchte er mit Ruth die Konzerte des Volkssinfonieorchesters und nahm nach seiner Pensionierung Klavierunterricht, den er auch im Tertianum für eine gewisse Zeit wieder aufnahm.

Er war ein politisch interessierter Mensch und las bis ins hohe Alter sehr viel und gerne. Auch sein subtiler, trockener Humor ist ihm lange erhalten geblieben.

Altersbedingt wurde Benis Aktionsradius immer enger, er klagte aber selten und fand meistens es gehe ihm gut. Er freute sich über Besuch, insbesondere den seiner Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder. Sein erklärtes Ziel, 100 Jahre alt zu werden hat er leider um drei Jahre verpasst.

Ein guter, grosszügiger Mensch hat die Welt verlassen.

## **2 Die Fiche von Bernhard Fischlewitz**

Name:	F i s z l e w i c z Herszel vel	richtig	Nr. C,8.4991
Vorname:	Bernhard	alias	
Geburt:	7.12.1924 in Basel	Eltern:	Izek & Hanna geb. Bornstein
Beruf:	Elektro-Techniker/Teilhaber an Fa. "REGENASS & FISCHLEWITZ", Basel, Installationen	Heimat:	Polen [Jude]
Wohnort:	Basel, <del>Kleinriehenstr. 25</del> [od. Kienbergstr. 14 7]	Zivilstand:	verh. mit Ruth geb. Bader 1926
Bemerkungen:	Bruder Jakob 1922		Bruder: Jakob, 8.7.1922

1. Karte.

Akten	Datum	Gegenstand
BC	14.3.49	Gesuch v. 21.1.48: Innerlich hat sich der Bewerber nicht an unser Volkstum anzupassen vermocht. In politischer Hinsicht hat sich F. offen und eindeutig zum demokratischen Ideal linksextremer Tendenz bekannt. Wir unterstützen den Antrag d. Pol.Dpt. Basel auf Ablehnung des Gesuches. K. 14005.
ABC	18.3.49	Gesuch abgewiesen (ohne Grundangabe).
C,8.99	2.9.49 ✓	von Pol. Unsp. BS: War Teilnehmer am schweiz. Parteitag der PdA v. 4.6-6-49 in Basel. Mitglied der FJ.°
BC	23.12.49	Rekurs von Rechtsanw. Dr. Karl Senn, Basel, vom 14.4.49. Polizeidepartement BS beantragt dessen Gutheissung.
	5.5. 50	Wir beantragen Abweisung des Rekurses: 1. War s.Zt. Mitglied der FJ. 2. Politische Aeusserungen im Jahre 1944 im kommunist. Sinne. 3. Verheiratete sich 1947 mit der ehem. FJ-Funktionärin und PdA-Aktivistin Ruth Bader [redacted] die mit poln. Kommunisten Holland in Verbindung stand, der Tochter eines PdA-Mannes (Fritz B.-Dietiker, Basel), Schwester einer ehem. FJ-Funktionärin, Frau von Dr. Martin Stohler. 4. F. nahm am Parteitag der PdAS 1949 in Basel teil.
64272 ABC	1.7.50	Rekurs abgewiesen wegen mangelnder Anpassung.

Akten	Datum	Gegenstand
C.8.28	28.9.50 ✓	v. Pol. Insp. BS.- Nachtragsbericht über PdA-'Volksfest' 1950 in BS.- F. hat in einen Eisschrank, der von der PdA als Preis für Distanzschützen ausgesetzt war eine Installation im Wert von Fr 80.- auf 'eigene Rechnung' eingebaut. Die 'A.Z.' behauptete in einem Artikel, dass die PdA mit diesem Preise einen 'Krampf' gedreht habe [Der Vater des PdA-Sekretärs Max BLUM; Ernst BLUM, war der Preisgewinner]. v. F. rieht Max BLUM, er solle gegen die A.Z. klagen, 'alles brauche man sich nicht gefallen zu lassen'. F. war bereit, zu diesem Zwecke eine für die PdA 'beweiskräftige' Rechnung bezw. Bescheinigung auszustellen über die Kosten des Eisschranks.
C.8.10086	14.10.50 ✓	v. do. Bericht über Unterschriftensammlung der PdA-BS in Baselstadt und BL für das Verbot der Atombombe.- F. stellte sein Auto zur Verfügung und beteiligte sich an der 'Sammlung' in Bl.
C.8.28	18.10.50 ✓	v. Pol. Insp. BS. Bericht über die Lokalitäten des neuen PdA-Sekretariats in Basel, Gartenstr. 87. Max BLUM sprach mit F. über die Installation des Telefons, was F. aber nicht übernehmen konnte, da er nicht Inhaber der Konzession 'A' sei.
	3.11.50 ✓	v. Pol. Insp. BS.- Schlussbericht über den 'Friedenskongress' in BS am 21./22.10.50. F. nahm daran teil. Hat Motorfahrzeug BS 22759. [Seite 34 & 103 des Berichts]. F. stellte für Unterschriftensammlung am 1.10.50 in Reigoldswil sein Auto zur Verfügung [Unterschriften für Verbot der Atombombe].
C.8.28	12.12.50 ✓	v. Pol. Insp. BS: Max BLUM möchte eine gew. Fr. G e r d a, die bei F. wohnt, für eine 3 jährige Lehrzeit ohne Abschlussprüfung auf das PdA-Sekr. nehmen.
	13.1.51 •	v. Pol. Insp. Basel: Rapp. betr. Basler-Teilnehmer an Vorwärts-Konferenz v. 17.12.50 in Zürich. F. hat sich angeboten, die Genossen in seinem Auto nach Zürich zu fahren.
C.8.432	3.3.51 ✓	v. Pol. Insp. BS. F. besuchte am 26.2.51 die Redaktion des 'Vorwärts' an der Gartenstrasse 87 in Basel.
C.8.4991	27.3.51	v. Pol. Insp. BS: F. erkundigt sich bei BLUM Max nach der Adresse von ACKERMANN Hans, 23. Zugleich möchte er wissen, ob Blum innerhalb der Partei keinen Elektriker kenne, der arbeitslos sei. Es wurde ihm PFISTER Erwin, 10 angegeben.

Name:	F i s z l e w i c z Herszel vel	richtig	Nr. C.8.4991
Vorname:	Bernhard	Eltern:	Izek & Hanna geb. Bornstein
Geburt:	7.12.1924 in Basel	Heimat:	Polen
Beruf:	Elektro-Tech./Teilhaber Fa. REGENASS & FISCHLEWITZ <sup>o</sup> Installationen Basel	Zivilstand:	verh.m. Ruth geb. Bader 26
Wohnort:	Basel, Kienbergstrasse 14 Im Langen Loh 138 <sup>o</sup>	Bruder:	Jakub, 8.7.22
Bemerkungen:	Auto BS 22759 <sup>o</sup>		2. Karte

Akten	Datum	Gegenstand
C.8.28	12.7.51 ✓	v. Pol. Insp. BS: F. teilt BLUM Max mit, dass bei ihm immer noch 3 Kisten 'Material der PdA eingelagert sind. Da F. nun sein Geschäft verlegt und am neuen Ort kein Platz mehr hat für diese Kisten, bittet er Blum, diese Kisten abholen zu lassen.
C.8.10114	26.7.51 -	v. ND. Zürich: Figuriert auf der Liste der Abbesteller von Abonnements auf Zeitschriften von Conzett u. Huber, wegen der Entlassung der PdA-Betriebsgruppe durch diese Firma.
	18.8.51 -	v. Pol. Insp. Basel: auf Liste der Abbesteller von Schriften aus dem Verlag Conzett & Huber, ZH.
C.8.28	12.9.51 ✓	v. Pol. Insp. BS: Ergänzender Bericht betr. Volksfest der PdA-BS am 18./19.8.51. F. war bereits am 17.8.51 an den Vorbereitungsarbeiten auf dem Festplatz beschäftigt.
C.8.432	20.5.52 ✓	aus TAB gegen Red. Vorwärts: Bodenmann Marino vermittelt der Ensner Martha bei F. eine neue Stelle, da dieser seine Angestellte entlassen will, weil diese nichts mit der PdA zu tun habe, was oft unangenehm sei.

Akten	Datum	Gegenstand
C.8.4991	9.6.52	v. Pol. Insp. BS. BODENMANN Marino machte ENSNER Marta, o4 darauf aufmerksam, dass F. eine Angestellte für leichte Büroarbeiten suche. F. wolle seine jetzige Angestellte entlassen, 'weil sie nichts mit uns zu tun hat', was oft unangenehm sei. ENSNER Marta wird bei F. vorsprechen.
C.8.28	24.7.52 ✓	v. do: Bericht betr. das Volksfest der PdA-BS am 5./6.7.52 in den Langen Erlen. Aus einem Gespräch des Max Blum ist zu entnehmen, dass F. gleich wie letztes Jahr seine Mitwirkung am Volksfest zugesagt habe. Ackermann Hans, 23 wird betr. der Vorbereitungen noch mit F. sprechen.
C.8.4991	21.3.53	v.+PA: Gesuch um Abgabe eines Passes für Ausländer z.St.
	22.4.53	v. [redacted] Bericht und Abhörungsprotokoll des F. betr. kommunistische Einstellung und Mitgliedschaft der PdA. F. gibt zu, dass er sowie seine Frau Mitglied der PdA sind. Er will jedoch für sich und seine Frau <u>sofort den Austritt aus der PdA geben</u> und alle diesbezüglichen Bindungen lösen. Es dürfte kaum zu verantworten sein, den Eheleuten F. die beantragten Identitätspapiere zu erteilen.
	24.4.53	an +PA: Abgabe von Ausländerpässen an Eheleute F. kann aus 'Gründen der polnischen Polizei' nicht verantwortet werden.
	9.5.53	v.+Frepo. Kopie e. Schr. an Frepo Basel. An F. und seine Ehefrau können keine schweiz. Identitätsausweise abgegeben werden, da sie als Mitglieder der PdA-BS sich sicher um ihre poln. Pässe bemühen können.
C.8.28	25.8.53	v. [redacted] Fotokopie der Mitgliederbestandesliste der PdA-Basel vom 13.11.1952. F. figuriert darauf mit der Mitgl. Nr. 29135, Sekt. Clara. Beitritt: 9.4.47.
	19.8.53	v. Pol. Insp. BS. F. figuriert auf der Liste ehemaliger Mitglieder der PdA-Basel, die seit 13.11.52 gestrichen wurden.
C.8.4991	4.2.54	v. [redacted] Umfassender Bericht über die Eheleute F. Der Berichtersteller vertritt die Auffassung, dass der Ehefrau des F. die Bewilligung für die Rückbürgerung noch nicht erteilt werden sollte. Er glaubt, dass beide Eheleute nur aus Opportunismus aus der PdA ausgetreten seien. Es wurde festgestellt, dass F. am 13.8.53 nicht mehr der PdA angehörte.
	12.2.54	v. [redacted] Es besteht z.Zt. keine Veranlassung, die Ablehnung des Wiedereinbürgerungsgesuches der Ehefrau F. zu beantragen.

Foto<sup>o</sup> schreibt sich lt. Tel.-Buch  
richtig Fischlewitz

Nr. C. 8.4991

Name: F i s z l e w i c z Herszel vel alias  
Vorname: Bernhard Eltern: Isaak und Hanna geb. Bornstein  
Geburt: 7.12.1924 in Basel Inhaber Installationsgeschäft Heimat: Polen (schriftenlos)  
Beruf: Kfm. Elektrotechniker Ehestand: verh. mit Ruth geb. Bader 26  
Wohnort: Basel, Im langen Loh 138

Bemerkungen: Auto BS 227590

Bruder: Jakob 8.7.22

3. Karte

Akten	Datum	Gegenstand
R.2.95	13.10.55	v. Spezialdst. Basel: F. gehöre zum Personenkreis um SCHULTHESS Heinrich 18, der
C 8.4991	14.7.56	Notiz zur Aktenlage des W-Gesuches der Ehefrau. Befürwortung der Abweisung.-
	19.7.56	W-Gesuch nunmehr mit Abweisungsantrag retourniert. W 11601.
C.8.4991	30.1.57	v.+Pol.Abt.: Gesuch F. und Ehefrau um Abgabe eines Passes für Ausländer z. St.
	11.2.56	v. Aktennotiz: In einem Tel.-Gespräch mit seiner Mutter hat STRUB Heinrich 24 erw., dass F. 'noch immer irgendwie zu ihnen gehöre'. Ohne Zweifel ist mit dieser Aeusserung die politische Zusammengehörigkeit des F. zu STRUB Heinrich 24 gemeint. Es scheint, dass F. seine s.Zt. Erklärung, er wolle alle direkten und indirekten Bindungen zu Kreisen der PdA lösen, kaum ernst genommen hat.
	14.2.57	v. Bericht i.S. F. betr. Erteilung eines Passes für Ausländer. Seit 1953 keine Beweise mehr für kommunist. Aktivität des F. Andererseits gewisse Hinweise, dass F. nach wie vor mit gewissen PdA-Kreisen in Kontakt steht. Beiliegend Einvernahme des F. Scheint seine frühere Tätigkeit bei der PdA heute aufrichtig zu bereuen. Gewisse lose Bindungen des F. zu PdA-Leuten sind ./.

Akten	Datum	Gegenstand
Forts. ....		menschlich verständlich u. schon aus geschäftlichen Gründen nicht sofort zu vermeiden. Will eventl. sein geschäfts- u. Wohnsitz in eine andere Stadt verlegen. Will sich später um das Schweizerbürgerrecht bemühen, ist sich aber bewusst, dass ihm dies nicht ohne weiteres bewilligt wird. Heute ist ein Entgegenkommen gegenüber F. gerechtfertigt. Gegen das Passgesuch sollten keine Einwendungen gemacht werden. - F. betont, dass er keine PdA-Beziehungen mehr habe, ausgenommen zu Peter STEIN 22, mit dem er persönlich befreundet sei. [REDACTED]
C.8.4991	21.2.57	v.+PA: Recharge. [REDACTED]
	23.2.57	a. +Polizeiabt.: Nach neuen Erhebungen u. Einvernahme können wir dem Gesuch des F. um Ausstellung eines Ausländerpasses zustimmen. [REDACTED]
	9.3.57	v.do.: Kopie Schr.an kant.Frepo BS: Gegen Abgabe eines Passes für Ausländer an die Eheleute F. ist nichts einzuwenden. [REDACTED]
--	15.9.58	Zum Gesuch um erl.Einbürg.der Tochter Lili,4.2.1948, k.E. erhoben; Basel,I,empfiehlt;Mutter wiedereingebürgert;Bindungen zur PdA gelöst.- K 62798.- [REDACTED]
EE	21.7.60	Gesuch um erl.Einbürg.der Tochter Esther 1949 oE retourniert; vermerkt,dass wir über die Fam.F.keine polit.Belastungen zu verzeichnen hatten.in den 1.Jahren. K 62798. [REDACTED]
BC	15.12.61	Gesuch um Einbürg.in Basel vom 1.2.61: Inneres Basel lehnt ab, weil F. "nicht assimiliert scheint und da seine linksextr.polit. Tätigkeit noch zu wenig weit zurückliegt.An solchen Elementen besteht kein Interesse.Er kann in einigen Jahren sein Gesuch wiederholen."Bürgerkomm." [REDACTED] - BRB II Basel neigt dazu,heute s.4. Gesuch wohlwollender zu begegnen.-Polizeiiber.26.5.61 nicht ungünstig.- Aus pp.Gründen schliessen wir uns dem Ab'antr.des Dep.des I.Basel an.- [REDACTED]
C 8.4991	26.2.62	Bericht zur Einbürgerungsfrage; [REDACTED]
	18.5.62	Zum Einbürg.Gesuch erneut Ablehnung beantragt;neueste Informat. die günstig lauten liegen beim eidg.BRD nicht vor.KI4005. [REDACTED]
	5.7.62	Notiz zur Sachlage der Einbürgerung. [REDACTED]

Name: F i s z l e w i c z Herszel vel	richtig	Nr. C 8.4991
Vorname: Bernhard	alias	
Geburt: 7.Dez.1924 in Basel	Eltern: Isaak und Hanna geb. Bornstein	
Beruf: Elektroinstall'geschäft	Heimat: Polen(schriftenlos)	
Wohnort: Basel, im langen Loh	Zivilstand: verh.mit Ruth geb.Bader 26	

Bemerkungen:

Akten	Datum	Gegenstand
C 8.4991	18.6.62	Von BIERI Hs.W., Fürsprecher, sendet Kopie [redacted] seiner Eingabe an die +Polizeiabteilung betr. Einbürgerung des F.
	26.7.62	Notiz über die Besprechung der Einbürgerung F.: [redacted]
	9.8.62	Zum Einbürg'gesuch des F. nochmals Stellung genommen: Grenzfall; da F. in Basel zum Gewerbelehrer gewählt wurde und die BA nicht über eigene Aktenvorgänge verfügt mit dem Spezialdienst Basel Bedenken pp. Art fallen gelassen. [redacted] K 14005.
	28.7.62	Von Basel, SpezD, 27.7.62: Mit Bezug auf Tph. [redacted] wird bestätigt, dass zur Erteilung der eidg. Einbürgerungsbew. keine Bedenken pp. Art mehr bestehen. - [redacted]